

Anzeigen:

Die tägliche Kleinanzeige über deren Raum 10 Wz. für außer-
wöhnlich 15 Wz. Bei mehrmaliger Aufnahme Reduk-
tionen. Die 50 Wz. für außerwöhnlich 50 Wz. Beilagengebühr
per Zeile mit 10 Wz.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wz. Vierteljährlich 150 Wz. halbjährlich 300 Wz.
vierteljährlich 75 Wz. 1/2 Jahr 125 Wz. jährlich 250 Wz.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Der Wandler“. — 2. Wöchentlich: „Der Landwirt“. —
3. „Der Bauer“ und die „Wälder“. — 4. „Der Jäger“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Nachnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 7.

Samstag, den 8. Januar 1905.

20. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Was nun? — Die nächsten Schritte Japans.

Der „Badischen Presse“ wird von einem Korrespondenten aus London geschrieben:

Ich hatte eine sehr interessante Unterredung mit einem mir seit langem bekannten Mitgliede der japanischen Botschaft. Das Gespräch wandte sich natürlich sehr bald der all-
Welt beschäftigenden Frage zu, was nun, nach der Kapitulation
Port Arthurs, die nächsten Maßnahmen Japans sein
würden.

„Aber das ist alles längst bekannt“, meinte lächelnd der
Gefragte. „Wir haben nie aus unserem Plan ein Geheim-
niß gemacht. General Nogis Truppen werden nach einer
kurzeren Ruhepause, die sie reichlich verdient haben, nach der
Mandschurei gehen, und zweifelsohne General Kuropatkins
rechtsflügel verstärken. Sie werden dort willkommen sein, denn
wenn nicht alle unsere Informationen irren, und sie pflegen
das nicht zu thun (mit demselben Stereotypen, so unendlich
vielfachenden seinen Lächeln) so liegt dort im Osten die näch-
ste Entscheidung.“

Wir erwarteten während der letzten Zeit eigentlich täg-
lich die Nachricht von einer erneuten Offensive Kuropatkins
auf diesem Flügel, und die Lage seiner Truppen muß sehr
viel ungünstiger sein als ihre Verpflegung, ihr Gesundheits-
zustand und ihre Moral schlechter, als wir alle angenommen.
um diese Offensive unmöglich gemacht zu haben. Es war
keine letzte, und auf lange Zeit hinaus einzige Chance. Er
hat sie preisgegeben, unthätig vorbeigehen lassen, wie das
Ostseegeschwader den letzten rechten Augenblick thatenlos, ich
möchte sagen, hilflos verstreichen ließ. Ich bin nicht aber-
gläubisch, aber mir ist oft, als läge es wie ein Fatum — ein
„Glück“ lagen Sie in Deutschland —, über allen Unterneh-
mungen der Russen. Denken Sie nur an ihre unglücklichen Dis-
positionen, das Mißgelingen und Zusammenhangslos, Inkonse-
quente aller ihrer Thaten, fast jeden Schrittes, den sie gleich-
viel ob vor, ob rückwärts, auf dem Kriegstheater thaten. Der
Jalu, Fönhuentshön, Wafangkau, Saitshön, Pianjang, und
zuletzt der Schaho sind immer nur andere Bezeichnungen für
dasselbe Verlieren, das Wollen ohne genügende Vorberei-
tung, ohne System, ohne Zielbewußtsein, und vor allem und
zuletzt ohne den konsequenten Willen und die zielbewußte
Kraft, das einmal Gewollte auch unter allen Umständen und
im jeden Preis durchzuführen. Auch wir haben geirrt und
Fehler gemacht, aber wir wußten stets genau, was wir woll-
ten, und hatten jeden unserer auf unser Ziel gerichteten

Schritte seit langem und auf das sorgfältigste vorbereitet.“

„Ich kenne natürlich den Operationsplan Marschall
Oyamas nicht, und könnte nicht darüber sprechen, wenn ich
ihn kennen würde, aber es liegt auf der Hand, daß wir kei-
nerlei besondere Veranlassung haben, uns weiter als nötig,
d. h. als es strategische und politische Erwägungen etwa nö-
thig machen sollten, von unserer Operationsbasis zu entfer-
nen. Unsere Verbindungen mit ihr, und zwar sowohl über
Mantschuan und Dalai, wie über Fönghuantshön und den
Jalu nach Korea sind jetzt ausgezeichnet. Die von uns be-
reits bis zum Taitseho fortgeführte Eisenbahn funktioniert
vortrefflich und wir haben nicht nötig, diese unsere Verbind-
ungslinien zu schützen, heute weniger denn je, denn wir sind
in der Mandschurei wie zu Hause. Unsere Stellungen am
Schaho sind fast unangreifbar, und für die kurze Zeit hin-
durch vielleicht möglich gewesene Umgehungen unseres rechten
Flügels, hat Kuropatkin den kritischen Augenblick unbenutzt
vorübergehen lassen. Selbst wenn sich die jüngste Berliner
Medlung bestätigte, daß er den Kampf endlich aufgenommen,
wäre es schon zu spät um einen entscheidenden Erfolg davon-
zutragen. Vorbei bleibt vorbei! Er kann sich heute nur
noch den Kopf einrennen, und seine besten europäischen Regi-
menter vor unseren Verhaun und Schanzen dezimieren lassen.
Weiter absolut nichts.“

„Er kann auch seine Lage gar nicht mehr verbessern. Es
ist Unfinn, zu sagen, er warte noch immer auf Verstärkungen,
bis er Oyama um 200 000 Mann überlegen sei. Dann
werde er uns durch seine unendliche Uebermacht erdrücken,
erst gegen die Fönkung-Sabinsel, dann über den Jalu zurück
nach Korea hineindrängen usw. Das ist die alte Rodomonta-
de, die wir bis zum Ueberdruß im vergangenen Sommer
hörtten, wo er uns ins Meer treiben und Oyama spätestens
im August aufs Haupt schlagen wollte. Ich denke, darüber
braucht man nicht mehr ernsthaft zu diskutieren. Daß die
Rußen an diese Möglichkeit glauben oder sie wenigstens sich
noch einzureden versuchen, ist nur natürlich und sehr vergeiß-
lich, aber sie gehört nicht mehr ins Reich der praktischen Mög-
lichkeiten. Wir wissen und wußten stets genau, was Kuropat-
kin an Truppen zur Verfügung hatte, und was an Verstär-
kungen für ihn unterwegs war. Wir waren ebenso stets da-
rauf vorbereitet, den russischen Jiffen die Waagschale zu hal-
ten und sind es heute mehr denn je. Selbst wenn, was ich
bestreite, Rußland in der Lage wäre, im Frühjahr oder gar
schon jetzt, schon 5—600 000 Mann vor unserer Front zu ver-
sammeln und, darauf kommt es an, dort dauernd zu erhalten,
so würden wir ein gleiches thun können, und zwar könnten
wir unser Heer dabei gut verpflegen, was den Russen ganz
unmöglich wäre. Kuropatkin kann nur unter verzweifelten
Anstrengungen und sehr intermittierend 400 000 Mann dau-
ernd ernähren, immer wohlverstanden an der Front.“

„Angenommen aber selbst, es gelänge ihm, Oyama zu
schlagen, so würde er sich nur immer weiter von seiner Ope-
rations- und Verpflegungsbasis entfernen und bald darauf
an unseren Befestigungen sein Heer langsam zu Tode bluten.
Und dann käme für ihn der Vernichtungsschlag, wie er für
den großen Napoleon, mit dem er allerdings gar nichts ge-
mein hat, nach Moskau kam.“

„Es ist möglich, daß Marschall Oyama nach Heran-
ziehung der Truppen Nogis — dieser selbst dürfte sich inzwi-
schen in Tokio, gerade wie Togo, zum Bericht bei unserem
Kaiser melden und dessen Anerkennung empfangen — seiner-
seits durch eine weite Umgehungsabenteuerung Kuropatkin zur
Aufgabe zu zwingen, um dieses mit der übrigen Süd-
mandschurei der chinesischen Verwaltung übergeben zu kön-
nen.“

„Sie sind überreicht, aber haben wir das nicht immerfort
gefragt: wir führen auch da nur unser von vornherein ange-
kündigtes Programm durch. Man wird sich wohl darüber
klar sein, daß der Haupttrübschlag auf den Fall Port Arthurs
in Peking eintreten wird. Für die Chinesen entscheidet der
Fall ihrer einstigen Festung das Schicksal dieses Krieges, und
wenn wir heute so wenig wie früher daran denken, die Chi-
nesen in diesen Krieg hineinzuziehen, so liegt es doch auf der
Hand, daß unser Einfluß am Kaiserhofe wie im Reich selbst
den Rußlands immer mehr erliegen muß. Wir entlasten uns
allerdings, indem wir den Chinesen die Verwaltung des Lan-
des übergeben, aber sie werden dadurch nicht kriegsführende.
Port Arthur bleibt selbstverständlich in unserem Besitz und
nichts, aber auch gar nichts wird es je uns wieder entreißen.“

„Wir haben auch heute schon in der Hauptsache erreicht,
was wir wollten, und könnten mit Port Arthur und Korea in
der Hand und die Mandschurei den Chinesen zurückgebend,
Frieden schließen, wenn Petersburg dazu bereit wäre. Auf
der Grundlage des „boni possidentis“ natürlich! Aber die
Dinge sind dafür kaum reif. Wir werden noch nach Wlad-
wostok gehen müssen. Das ist der nächste Schritt, nach dem
Sie fragen: ein Geschwader wird den Ussuribahen blockieren,
eine kühne und undankbare Aufgabe, wie Sie wissen,
aber es wird geschehen. Dann werden wir die Insel Sacha-
lin okkupieren, deren wir bedürfen für unsere Fischerbevölke-
rung und deren Ernährung und dann, um zukünftige Rufe
vor russischen Angriffsplänen zu haben.“

„Inzwischen wird sich die Lage in der Mandschurei wohl
so ausgereicht haben, daß man in Petersburg das Nachgeben
für das weitere Theil hält. Vielleicht hat indessen auch Ad-
miral Togo durch eine Begegnung mit Roschidschewsky zu
dieser Erkenntniß beigetragen.“

Wiesbadener Streifzüge.

Der ambulante Apfelsinenhandel. — Die Furcht vor Weißblech.
— Neues aus dem Bachus-Reich. — Elektrische Weinberge.
— Die Kochlehrliche. — Wie die Ehescheu bekämpft werden kann.
— Das Regiment des Schlittschuhs. — Amors Siegeszug.

„Apfelsinen“ schallt's wieder durch die Straßen und die
ambulanten Händler bemühen sich, durch Preisunterbietung
die Käufer zu locken. Trotz aller polizeilichen Einschrän-
kungen, denen der Straßenhandel mit den mehr oder minder
fügen Früchten ausgesetzt ist, lassen sich die Händler diesen
Erwerb nicht verkümmern und getreulich erscheinen sie in
jedem Winter von Neuem mit ihren hochbeladenen Trük-
karrn in den Straßen. Man muß eben ausharren, denken
sie wohl.

Das Ausharren zeitigt bekanntlich die meisten Erfolge.
Ausharren heißt es für die Wiesbadener auch, denen schon
seit Jahren ein neuer Bahnhof versprochen ist. Nun, wir
wollen ja gerne noch ein Weilchen warten, wenn wir dafür
wenigstens etwas Besseres bekommen, als weißblechgedeckte
Perrens. Vorläufig glauben wir noch nicht an die Wahrheit
des Gerüchts, daß der Bahnhof so verunglückt werden soll;
aber es ist doch bezeichnend, daß solche Gerüchte überhaupt
auftreten können. Goffentlich werden wir bald darüber be-
ruhigt werden, daß wir als Äquivalent für unsere drei Mil-
lionenbeitragsleistung etwas Besseres als Weißblech auf's Dach
bekommen! Andererseits müßte man versuchen, seinen Un-
muth im neuen Wein zu ertränken, was eine schmerzliche
Sache wäre, obgleich der 1904 nicht übel gerathen ist. Er
ist sogar sehr gut gerathen und von sachverständiger Seite
wird ihm in Fachblättern hohes Lob gezollt. Dennoch ist es
besser, wenn er als Sorgenbrecher nicht in Aktion zu treten
braucht, sondern nur als Freudenbringer!

Aus dem Weinreiche giebt's übrigens noch eine Neuig-
keit: Man will die Reben im nächsten Frühjahr mit Elektrizi-
tät zum besseren Wachsen anspornen. In den Hochheimer
Weingärten soll im kommenden Ranz der Versuch gemacht
werden, ob der elektrische Strom das Gedeihen des Wein-
stocks günstig beeinflusst. Der Erfinder der Methode be-
hauptet dies und will in Hochheim den Beweis führen. War-
ten wir's ab, ob das Exempel keinen Nachseher aufweist.

Ein Rechenfehler war's sicherlich nicht, daß in der Guten-
bergschule eine Kochlehrliche errichtet werden soll. Wenn die
kleinen Mädchen bereits in der Schule lernen, wie man eine
Suppe bereitet, den Kaffee kocht und ein Stück Fleisch brät,
dann wird ihnen im Leben mancher Vorwurf erspart bleiben.
Wie war's, wenn auch für unsere „höheren Töchter“ solch eine
Lehrliche eingeführt würde? Wir glauben, manches Mäd-
chen, das an der Heirathsbede scheitert, würde leichter einen
Mann bekommen, wenn es die Geheimnisse der Küche schon
in der Schule ergründete, anstatt sich mit Tänzchen, Schlittschu-
laufen und blutigen Dilettantismus die Zeit zu vertreiben.
Und man bedenke: es ist statistisch nachgewiesen, daß in der
nunmehrigen Großstadt Wiesbaden das weibliche Geschlecht
bei Weitem das männliche an Kopfszahl übertrifft. Kommt
noch die ausgeprägte Ehescheu vieler Männer hinzu,
so muß man sagen, daß die Heirathsansichten immer mehr
zurückgehen. Sollte man da nicht auf Abhilfe finnen? Und
dünkt, ein recht praktisches Mittel zum Kampf gegen die
männliche Ehescheu sei gerade die Kochlehrliche. „Der Weg
zum Herzen des Mannes geht durch den Magen“, sagt ein
prosaisches, aber wahres Wort. Vielleicht verhilft es der
Kochlehrliche zu immer weiterer Besitzübertragung.

Unsere schönen Leserinnen dürfen nun aber nicht denken,
daß wir der nüchternen Hausfadenheit das Wort reden woll-
ten — i bewahre! Wir gönnen der Jugend ihr Vergnügen
in vollstem Maße und freuen uns mit ihr, wenn der Frost

keine schimmernden Brücken über die Gewässer schlägt. Des-
halb erwarten wir auch, daß sich der Januar nicht so schnell,
wie es den Anschein hat, das Geste entwinden läßt, sondern
auf seinem verbrieften Recht besteht. Das wäre ja, noch schö-
ner, wenn das Thaumwetter anhalten wollte! Giebt es nicht,
lieber Januar! Nimm dich zusammen und laß den Boreas
von Neuem aus vollen Waden blasen, daß die halbgethauten
Eisflächen wieder fest und dauerhaft werden. Denn du weicht
es doch: der Siegeszug des geflügelten Knaben mit Pfeil und
Bogen beginnt ja gewöhnlich auf der Eisbahn und findet eine
fröhliche Fortsetzung auf den Maskenbällen.

Heute Abend findet die erste dieser beliebten Faschings-
veranstaltungen statt. Das Rathausprovisorium wird also
auch in dieser Hinsicht die Feuerprobe zu bestehen haben.
Man wird Gelegenheit haben, zu konstatieren, ob die berühm-
te, bereits historisch gewordene Rathaus-Maskenballstimm-
mung in gleichem Maße droben auf der Höhe sich zu entfalten
vermag, wie die Jahre vorher unten im Thale. Da das Jahr
1905 als geborenes Sonntagskind seinen Einzug ge-
halten, hoffen wir das Beste!

Zum Schluß noch etwas Erfreuliches: wir erhalten
keine Einkommen-Steuererhöhung! Nach wie vor bleibt's
bei 100 Prozent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer,
wie unsere Leser bereits aus unseren Veröffentlichungen
aus dem städtischen Haushaltsplan wissen. Dieses Resultat
ist ein gutes Zeugniß für die weise städtische Finanzgehr-
ung und es giebt uns auch die Gewähr, daß unser Gemein-
wesen noch immer die richtigen Männer an der Spitze hat!
Unser verehrter Oberbürgermeister, der sich im Dienste der
Stadt überanstrengt hat, wird demnächst einen Erholungs-
urlaub antreten, von dem er hoffentlich recht gekräftigt zu-
rückkehren wird. Möge uns seine eminente Arbeitskraft und
sein vielbewährter Rath noch lange erhalten bleiben!

Der russisch-japanische Krieg.

Saut Mitteilung der japanischen Marineverwaltung wurden durch die Japaner vor der Kapitulation Port Arthurs die russischen Torpedoboote „Gaidamal“ und „Rossadit“ und drei Torpedobootszerstörer

zum Sinken gebracht.

Der Kreuzer „Bajan“ liegt schwer beschädigt an der Südseite des Osthafens. Das Kanonenboot „Vobr“ wurde durch japanisches Granatfeuer zerstört.

Die Scharow dem russischen Generalstab unterm 5. ds. meldet, beschädigten russische Streifwachen am Abend des 1. Januar die Eisenbahn zehn Werst nördlich von Saitsheng. Eine aus Nianjang kommende Lokomotive

entgleiste

dort.

Das Bureau Reuter meldet von der japanischen Armee bei Port Arthur: Nur 80 russische Offiziere haben ihr Ehrenwort gegeben, nicht mehr an dem Kriege teilzunehmen. Alle regulären Truppen sind aus der Festung

ausmarschieren

und gehen heute nach Dalm. Eine japanische Abteilung ist gestern in die Stadt eingerückt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; die Nichtkombattanten können nach freier Wahl in der Stadt bleiben. Die japanischen Matrosen sind beim Aufräumen der Minen im Hafen und mit dem Entfernen der bei der Hafeneinfahrt gesunkenen japanischen Schiffe beschäftigt. Es sind jetzt alle Forts von den Japanern besetzt.

In einer besonderen Sitzung nahm das

japanische Abgeordnetenhaus

Resolutionen an, in denen der Kaiser zu dem Erfolg dieser Jahreskampagne, welche ihren Höhepunkt in dem Fall von Port Arthur fand, beglückwünscht und General Rogi, sowie der dritten Armee für diese glorreiche That gedankt wird.

Aus Petersburg meldet die Russ. Tel.-Ag.: Die auswärts verbreiteten Meldungen von einer Sabotage bezw. einem Untergang des

Flaggschiffs

des Admirals Roschdestwensky, „Fürst Suwarow“, sind völlig unbegründet.

Marshall Oyama

schickte dem General Kuropatkin einen Brief, worin er ihm die Kapitulation von Port Arthur mitteilt und seine Bewunderung für die tapferen Verteidiger ausdrückt. Diese Nachricht wirkte in Rußland, obwohl schon seit längerer Zeit ungünstige Nachrichten verbreitet waren, doch um so niederschmetternder, als gerade noch in den letzten Tagen Meldungen eintrafen, die einen längeren Widerstand erhoffen ließen. Man hatte daher den Eindruck einer plötzlich hereingebrochenen Katastrophe, die auch die hiesige militärische Lage ungünstig beeinflussen wird.

Die Sährung in Rußland.

Aus Warschau, 6. Januar, wird gemeldet: In der letzten Zeit machen sich die politischen Attentate wieder sehr bemerkbar. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Schüsse, Kugeln oder politische Spione ermordet aufgefunden werden. Die Täter verschwinden spurlos. Der Generalgouverneur von Warschau, General Tschertkow, veröffentlicht nach der Post. Ztg. eine Erklärung, worin er die Bevölkerung vor regierungsfeindlichen Demonstrationen auf den Straßen warnt. Das Militär habe Befehl bekommen, auf die Demonstranten zu schießen. Die Erklärung des Generalgouverneurs hat in der Bevölkerung tiefgehende Erbitterung hervorgerufen.

Aus Moskau, 6. Januar, meldet ein Telegramm: Welchen Umfang die Bewegung gegen den J a r i s m u s und gegen den verhassten Krieg bereits genommen hat, geht aus einer Resolution hervor, die von den Vertretern der Bauerngemeinden des hiesigen Gouvernements beschlossen wurde. Die Bauern erklären darin, sie würden bei der nächsten Mobilisation ihre Söhne gewaltsam verhindern, dem Befehl, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen, Folge zu leisten. Die Regierung, heißt es weiter, solle sie lieber hier als Rebellen erschließen, aber nicht zwecklos hinführen lassen.

Petersburg, 7. Dezember. (Tel.) Gestern fand eine Sitzung des Ministerkomitees statt, in welcher die Beratung der Fragen betreffend die Rechtsicherheit gemäß des Erlasses des Kaisers vom 25. Dezember zu Ende geführt wurde. Darauf wurde über die Maßregeln zum Schutze des Lebens der Arbeiter in Fabriken und Werstätten, beraten. Am 10. Januar soll eine Sitzung stattfinden in der über die Frage der Beteiligung von Vertretern der Gewerkschaften an Regierungsangelegenheiten und über die Abschaffung der für die Presse bestehenden Beschränkungen beraten werden wird.



Wiesbaden den 7. Januar 1905.

Die Reichsfinanzreform.

Wie das M. Journ. an maßgebender Stelle erfährt, ist man im Reichsschatzamt eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt, um eine erfolgreiche Reichsfinanzreform zu ermöglichen. Jedoch können diese Vorschläge erst dann dem Bundesrat wie dem Reichstage unterbreitet werden, wenn beide Körperschaften die Handelsverträge angenommen haben, da sich erst dann mit Sicherheit feststellen läßt, wie hoch sich der Bedarf im nächsten Jahre stellen wird.

Die Handelsverträge.

Die Beratungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag nehmen, wie der Börs.-Cour. hört, einen derart glatten Verlauf, daß die Aussicht auf den Abschluß des Vertrages fast bis zur Gewissheit gestiegen ist. Ob sich der formelle Abschluß schon zum 10. Januar, dem Tage des Wiederzusammentritts des Reichstages wird erzielen lassen, muß allerdings mit Rücksicht auf die mancherlei technischen Schwierigkeiten bezweifelt werden. Jedenfalls wird aber bis dahin die Lage derart geklärt sein, daß die prinzipielle Verständigung erreicht ist. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß in der Vorlegung der Handelsverträge, welche vom Reichskanzler gleich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages in Aussicht gestellt worden war, eine Verzögerung um einige Tage eintreten wird, damit auch noch der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn dem Komplex der anderen abgeschlossenen Verträge eingefügt werden kann.

Die Sibirialavorlage.

Der Bericht der Budgetkommission über die Sibirialavorlage ist vom Berichterstatter Stodmann fertig gestellt worden und wird bald nach dem Wiederbeginn der Plenarberatungen vorgelegt werden. Der Bericht ist nur einige Seiten stark, da die Kommissionsberatung nur 6 Stunden in Anspruch genommen hat. Die Kommission empfiehlt Annahme der Vorlage in der Regierungsfassung.

Ein Bild aus dem „sidelen Gefängnis“

des Marinefähnrichs Hüffener auf Ehrenbreitstein wird jetzt auch vom „Vorwärts“ veröffentlicht, nachdem es bereits in sozialdemokratischen Provinzzeitungen gestanden. Das Blatt bemerkt dazu, es habe sich überzeugt, daß das Zeitungsbild eine genaue Wiedergabe einer Photographie sei, die sich im Besitz eines rheinischen Sozialdemokraten befindet. Die beiden Teilnehmer an dem auf dem Bilde dargestellten lustigen Weingelage sind nach den Angaben des sozialdemokratischen Organs ein Gensdarm aus dem Saarrevier der wegen Ueberschreitung der Dienstgewalt zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt und dann zu Festungshaft begnadigt wurde, und ein rheinischer Gutsbesitzer, dessen Sohn bei dem Spielen mit dem Jagdgewehr des Vaters ein Dienstmädchen erschoss. Der Vater erhielt, weil er das Gewehr nicht ordnungsgemäß gewahrt hatte, eine Gefängnisstrafe von mehreren Monaten, die ebenfalls in Festungshaft umgewandelt wurde. — Das Interesse der beteiligten Behörden erfordert eine schnelle Erledigung der eingeleiteten Untersuchung und eine recht baldige Veröffentlichung ihrer Ergebnisse.

Die Bergarbeiterbewegung.

Man meldet uns aus Langendreer, 6. Januar: Heute Vormittag fand hier die Belegschaftsversammlung der Mittagschicht der Zeche Bruchstraße statt. Der Vorsitzende der Kommission, Diez, berichtete über die Verhandlung der Kommission und nannte das Verhalten der Zechenverwaltung eine Herausforderung. Heute Nachmittag findet vor dem Oberbergamt in Dortmund eine Konferenz statt zur eventuellen Vermittlung. Kommt diese nicht zu Stande, so ist der Streik unvermeidlich. Der Vorsitzende, Gusemann-Vodum, kritisierte das Verhalten der Zechenverwaltung. Ein polnischer und ein italienischer Redner erklärten, daß bei einem eventuellen Streik die polnischen und italienischen Arbeiter sich mit den deutschen solidarisch erklären würden. Ein anderer Redner machte die Mitteilung, daß Stinnes in Wülheim sich bereits Militär gesichert habe und bei Ausbruch eines Streikes auch hier in Langendreer binnen vier Stunden Militär zur Hand habe. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes Reichstagsabgeordneter Sachse, erklärte, daß die Verlängerung der Schichtzeit nicht nur für das Ruhrgebiet, sondern für den ganzen Bergbau in Frage komme. Die Entscheidung wird heute Nachmittag hier fallen. Er schlägt folgende Resolution vor: Die heute, am 6. Januar, Vormittags, in Langendreer tagende Belegschaftsversammlung der Mittagschicht der Zeche Bruchstraße protestiert nochmals gegen das Verhalten des Betriebsverwalters Anepner, der die Kommission geradezu durch sein Wiederbestellen und Hinziehen vernarrte. Die Versammlung protestiert ferner gegen das Vorenthalten der Kohle an Belegschaftsmitglieder. Sie betrachtet auch dieses als eine Provokation. Die Versammlung erwartet von den Vermittlungsverhandlungen, die heute vor dem Oberbergamt in Dortmund stattfinden, die Zurücknahme des Anschlages, da die Belegschaft verlängerte Schichtfahrten nicht anerkennen wird. Was es biegen oder brechen: wir wollen den Frieden, aber unter keinen Umständen eine verlängerte Schicht. — Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Heute Nachmittag findet die andere Belegschaftsversammlung statt, in der die endgültige Entscheidung fällt.

Langendreer, 7. Januar. (Tel.) Die gestern Nachmittag abgehaltene zweite Belegschaftsversammlung der Zeche Bruchstraße nahm dieselben Beschlüsse an, wie die Vormittags-Versammlung. Die zum Oberbergamt entsandte Kommission erhielt den Bescheid, daß das Oberbergamt in dieser Sache nicht zuständig sei und daß der gesetzliche Weg beschritten d. h. daß das Einigungsamt in Bitten angerufen werden müsse. Demgemäß wurde beschlossen, das Einigungsamt in Bitten anzurufen. Es fanden alsdann weitere erregte Debatten zur Frage der Kohlenscheine statt. Auf Anregung des Reichstagsabgeordneten Sachse wurde beschlossen, daß die Belegschaft sich heute früh auf dem Zecheplatze einfinden, und alsdann nochmals eine Kommission bei der Zechenverwaltung vorstellen werden soll, ob sie den Bergleuten Kohlenscheine in genügender Menge ausshändigen wolle. Falls die Verwaltung dazu nicht geneigt ist, solle die Belegschaft nicht einfinden. Heute Vormittag findet eine weitere Versammlung statt.

Vodum, 7. Januar. (Tel.) Der Ausbruch eines Generalstreiks im Ruhrgebiet wird hier als höchst unwahrscheinlich bezeichnet, obwohl lokale Arbeitseinstellungen auf den Zechen Hersules und Bruchstraße für möglich gehalten werden. An amtlicher Stelle glaubt man, sich auf alle Eventualitäten vorbereiten zu müssen, trifft bis jetzt aber nur auf dem Papier die nötigen Maßnahmen, um schlimmsten Falles die sehr geringen Polizeikräfte verstärken zu können.

Die Arbeitgeber scheinen entschlossen zu sein, es auf ein Kraftprobe ankommen zu lassen.

Offen (Ruhr), 7. Januar. (Tel.) Die Belegschaft der Zeche Hersules wird am Sonntag eine Versammlung abhalten. Es besteht Hoffnung, den wegen Maßregelung der Anapptschäftsältesten Wagner entstandenen Konflikt gutlich beizulegen.

Deutsch-Südwestafrika.

General von Trotha meldet aus Windhof unterm 5. Januar: Oberst Deimling beabsichtigte am 4. Januar die Gochas konzentrisch anzugreifen mit der Abteilung Meister (4., 5., 7. Kompanie und Batterie Stahl), den Knob abwärts, mit der Kompanie Ritter und der halben Batterie Stuhmann von Gibeon über Soanus und mit der Abteilung Lengerke (8. Kompanie und 8. Batterie) von Soos über Rarip. Major Meister stieß bereits am 1. Januar um 6 Uhr Abends bei Stampfstein auf 500 bis 600 Oottentotten. Diese hielten, trotz wiederholter Bajonettangriffe, bis 9.30 Uhr Abends nach Eintritt völliger Dunkelheit Stand und zogen sich erst unter dem Schutz der Nacht auf beiden Ufern des Knob in der Richtung auf Gochas zurück. Meister folgte am nächsten Morgen. Die Verluste des Feindes, welche bedeutend gewesen sein müssen, sind noch nicht festgestellt gewesen. Der Sererokapitän Friedrich vom Umburo gab am 4. Januar zu Omaruru seine Gewehre ab. Seine Werts will diesem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugezogen.

Befestigtes Privileg.

Die Tögl. Rundsch. schreibt: Dem Wolff'schen Tel.-Bur. ist, wie wir erfahren, das Vorzugsrecht, dessen es sich bisher bei Beförderung seiner Telegramme erfreute, gekündigt worden. Diese Telegramme wurden bisher allen anderen Telegrammen vorgezogen, also als dringende Telegramme behandelt. Bei Zusammenreffen mit anderen dringenden Telegrammen waren sie unmittelbar nach etwaigen Staatstelegrammen zu befördern, gingen also Privattelegrammen dieser Art vor. Den Behörden ist von dieser Verringerung Mitteilung gemacht worden.

Neue Kämpfe in Marokko.

W.: Rasine wird gemeldet: Zwischen den marokkanischen Regierungstruppen und den Schaaren des Brätenden fand etwa 30 Kilometer von Udscha ein neuer Kampf statt. Die Letzteren wurden geschlagen, zogen sich aber nach einem schon vorher ausgewählten Punkte zurück, wo Verstärkungen bereit standen. Als die Regierungstruppen sie verfolgten, gerieten sie in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben. Der Verlust an Toten und Verwundeten betrug 400.

Deutschland.

* Berlin, 6. Januar. Bei dem Geschenk der preussischen Städte für die Hochzeit des Kronprinzen wird auf die Stadt Berlin ungefähr der Betrag von 70 000 Mark kommen.

* Hannover, 7. Januar. Der Provinzialausschuß beschloß, dem Kronprinzen als Hochzeitsgeschenk einen Brunschrant im Werthe von 75 000 M zu überreichen.



Selbstmord in der Bahn Aus München, 6. Januar wird gemeldet: In einem Abteil des Nachtschnellzuges Berlin-München wurde heute früh auf der Station Dichtenfels eine anscheinend den besseren Ständen angehörige junge Dame mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Die Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus in Bamberg geschafft. Nach Briefen, die bei der Dame aufgefunden wurden, handelt es sich um eine gewisse Karoline Siegel aus Schloß Grandschütz in Schlesien.

Handmord. Man meldet uns aus Berlin, 6. Januar: Heute Morgen wurde die 45jährige Cigarrenhändlerin Witwe Auguste Sinnig in ihrem in der Wilhelmshafenstraße 67 belegenen Hause todt aufgefunden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß an der Frau ein Handmord verübt worden ist. Das ganze Warenlager war durchwühlt und die Vabentasse geleert. Die Leiche lag in unmittelbarer Nähe der Vabentür und zeigte eine flammende Wunde am Kopf, die allem Anschein nach mit einem stumpfen Instrument beigebracht sein muß. Auf dem Thotorte wurde nichts vorgefunden, was auf die Spur des Mörders führen könnte.

Zu dem Handmorde an der Witwe Sinnig wird noch telegraphisch gemeldet, daß gestern ein wegen Einbruchdiebstahls mehrfach vorbestraftes Individuum als der That verdächtig verhaftet, später aber wieder freigelassen wurde.

Fabrikbrand. In Oberkornweide bei Berlin brannte die große Dachpappenfabrik von Emil Reuter nieder. 80 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden beträgt etwa 150 000 M. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Bei einem gestern entdeckten Einbruch im österreich-ungarischen General-Konsulat zu Berlin ist ein größerer Geldbetrag gestohlen worden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Gebietnisvolles Verbrechen Man meldet uns aus Ludwigshafen, 6. Januar: Gestern Abend 1/2 Uhr wurde auf einer nicht sehr belebten Straße ein Unbekannter ermordet aufgefunden. Der Ermordete war durch einen Stich in die Lunge getötet worden. Wer der Ermordete und wer der Täter ist, ist noch nicht ermittelt. Der Töte ist etwa 30-35 Jahre alt und gehört dem Arbeiterstande an.

Unter dem Verdacht des Meineides wurde in Torgau der Gendarm Ködel auf Veranlassung des Kriegsgerichts raths Diez aus Magdeburg verhaftet.

Da werden Weiber zu Hünen. Man meldet uns aus Paris, 6. Januar: Gestern Abend fand in der Rue Bande ein blutiger Streit zwischen zwei Frauen statt. Ein vorübergehender Passant welcher den Hwist schlichten wollte, erhielt von einer der Frauen einen Dolchstoß. Die eine der beiden Frauen sprang in einen Wagen und entkam während die andere infolge einer bei dem Streit erlittenen Verwundung alsbald starb ohne das ihre Identität festgestellt werden konnte.

Ein Fährer als Dieb. Der V. P. A. meldet aus Kiel, 7. Januar: Nach erfolgter irrenärztlicher Beobachtung wurde gegen den Fährer zur See Protje vom Mars die Anklage wegen Diebstahls erhoben. Der Angeklagte wird beschuldigt, einem Kameraden 100 A. entwendet zu haben.

Feuer an Bord. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Hamburg: Der Schleppdampfer „Defender“ gerieth auf der Reise nach Pittsburg durch Explosion in Brand. 16 Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen 12 Mann wurden gerettet. Der Schleppdampfer „Titan“, der zur Hilfeleistung des bei Zimmern gestrandeten Schooners „Claus Drepa“ obging, ging mit 32 Mann Besatzung verloren. Der Frachtdampfer „Sofar“ aus Hamburg fiel auf der Fahrt Libau-Hamburg mit 12 Mann Besatzung dem Sturme zum Opfer.

Vermächtnis. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Schweidnitz: Der in Freiburg im Breisgau verstorbene Rentner Krügel vermachte der Stadt Schweidnitz für Schul- und Armenzwecke 100 000 A.

Opfer der Kälte. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Im Trappistenkloster bei Brescia sind zwei französische Mönche erfroren.



Aus der Umgegend.

1. Hebrich, 6. Januar. Bei dem Sonntag Abend 8 Uhr im Saale des „Burgroten“ auf der Waldstraße stattfindenden ev. Gemeindegottesdienst wird Herr Pfarrer Käßler in seiner Hauptansprache das Thema: „Luthers Haus als Vorbild für das deutsch-evangelische Familienleben“ behandeln. Der evangelische Kirchengesangsverein wird im ersten Teil vier Chöre mit Weihnachtsliedern singen, im zweiten Teil aber den weltlichen Liedern Rechnung tragen. Die Veranstaltung soll mit dem Zweck der Gründung eines evangelischen Kirchenchores auf der Waldstraße verflochten. Auch von Wiesbaden aus ist ein starker Besuch der Veranstaltung zu erwarten.

1. Bierstadt, 7. Januar. Am 12. September war der Hof in dem Wernerschen Grundstück, nahe bei Gärtners Schellenberg gelegen, der Schauplatz großer Aufregung. In der Scheune ließ der Landwirt Werner Korn brechen und wie auf dem Bande üblich, wurde das ausgebrochene Stroh in Gebunden vor das Scheunenthor geworfen. Nun ist der Hof sehr schmal, nur etwa 4 Meter breit. Der Scheune gegenüber arbeitete der Schlosser Landau in der Werkstätte, deren Thür ebenfalls auf den Hof führt und die offen stand. Plötzlich ertönten „Feuertöne“, denn das aufgestapelte Stroh stand in Flammen. Es verbrannten etwa sechs bis acht Gebunde. Niemand war durch die Sache verletzt, das Feuer wurde sofort gelöscht, das wenige verbrannte Stroh hatte keinen bedeutenden Wert und die Sache schien erledigt, bis der Schlosser Landau eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung durch die Staatsanwaltschaft erhielt. Ueber den Fall wurde gestern verhandelt vor der Strafkammer in Wiesbaden. Keiner der geladenen Zeugen konnte jedoch bestätigen, daß der Brand durch Funken aus der Werkstätte des Schlossers Landau entstanden sei. Herr Landau selbst konnte die vielfache Möglichkeit einer anderen Entstehungsursache nachweisen, z. B. war der Schornsteinfeger ganz in der Nähe mit Ausbrennen der Kamine beschäftigt, so daß daraufhin ein Fehrspruch erfolgte, was hier mit großer Befriedigung aufgenommen wird.

1. Erbenheim, 6. Januar. Dem Vernehmen nach soll es mit der Ausführung unserer geplanten Wasserleitung ernst werden. Man hofft in diesem Jahre den Bau desselben in Angriff nehmen zu können. Es wäre damit einem Zustand abgeholfen, der sich allmählich zur Nothlage auszuwickeln droht.

1. Hirschheim, 6. Januar. Am Neujahrstage veranstaltete der Gesangsverein „Liedertanz“ ein Konzert mit anschließendem Ball im Vereinslokal zum „Schäpshof“. Schon vor Beginn des Konzertes war der geräumige Saal mit Besuchern gefüllt. Unter der Leitung des bewährten Präsidenten und Dirigenten Herrn Dr. Karoselli klappte alles tadellos. Sämtliche zu Gehör gebrachten, zum Teil sehr schwierigen Chöre, wurden mit bewundernswerther Reinheit und Klangfülle vorgetragen, wobei der Verein und besonders Herr Dr. Karoselli volle Anerkennung und rauschenden Beifall ernteten. Die zum Schluß von Herrn Adam Richter vorgetragenen humoristischen Sachen sowie die Gesangsnummern „Ein Nachtmarienter“ waren so recht geeignet, die Nachmuskel der Anwesenden gehörig in Bewegung zu setzen. Mit dieser Veranstaltung hat der Liedertanz bewiesen, daß er mit seinen Leistungen auf der Höhe der Zeit steht. — Auf dem am Dienstag in hiesiger Gemarkung abgehaltenen Treibjagd, an welcher nicht weniger als 50 Jäger theilnahmen, wurden 300 Hasen zur Strecke gebracht.

Aus dem Rheingau, 7. Januar. Bei der Viebzählung im Dezember wurden im Rheingaukreis, welcher 25 Gemeinden umfaßt, gezählt: 5226 Gehöfte, 3111 Häuser mit Viehbestand, 3342 Viehbesitzende Haushaltungen. In diesen waren vorhanden: 801 Pferde, 4301 Stück Rindvieh, 316 Schafe und 3063 Fiegen.

— Niederrhein, 6. Januar. Sonntag, 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum Gartenfeld eine Versammlung des katholischen Volksvereins statt. Der Herr Pfarrer aus Schlangenbad und ein Rechtsanwalt aus Wiesbaden halten Vorträge über das Schulgesetz und Unfallversicherungsgesetz. — Unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Sengler, Niederrhein, bildete sich ein katholischer Kirchenchor. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt 80 Mitglieder.

1. Elville, 6. Januar. In unserer Stadt ging heute Nachmittag das Gerücht, in dem benachbarten Kiedrich sei der so eifrig gesuchte Dabbe verhaftet worden. Diese Nachricht hat sich nur soweit bestätigt, daß auf dem Wege nach dem Eichberg ein auf einer Kiedricher Mühle bediensteter Knecht von seinem Fuhrwerk durch den Wachtmeister Schmidt aus Elville verhaftet und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis eingeliefert worden ist. Wie verlautet, hat sich der Verhaftete dadurch verächtlich gemacht, daß er trotz wiederholter Aufforderung es unterließ, seine polizeiliche Anmeldung zu bewirken. Im Besitz des Knechtes wurden Papiere auf 3 verschiedene Namen gefunden, darunter für einen Goldschmied und einen Metzger. Der letztere Umstand hat hauptsächlich Anlaß zu dem Gerücht von Dabbes Verhaftung gegeben. Der Verhaftete soll noch eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu verbüßen haben; dieser Umstand erklärt seine Scheu vor der polizeilichen Anmeldung zur Genüge.

1. Rüdesheim, 6. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fanden folgende 8 Punkte ihre Erledigung: 1) Die vakante Stelle eines Nachtwächters wurde

an Valent Dertroff von hier übertragen. — 2) Die Versammlung beschloß, daß sich die Stadt Rüdesheim an dem Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen mit einem Beitrag betheiligen soll und bewilligte hierfür 200 A. — 3) Zwedts Aufnahme unbemittelter Lungenkranke in Heilstätten sollen in den nächstjährigen Haushaltsplan 500 A. eingestellt werden, damit solchen Lungenkranke, die nicht die Vergünstigung einer anderen Kasse haben, durch Hilfe der Gemeinde der Aufenthalt in einer Heilanstalt ermöglicht werden kann. — 4) Es wurde beschlossen, daß der nördliche Theil des freien Platzes an der Schule seitens der Stadt mit 3 Häusern bebaut werden soll. — Mit der Annahme des Karl Nikolai als Richter-Stellvertreter erklärte sich die Versammlung einverstanden. — 5) Die verschiedenen Kommissionswahlen wurden vorgenommen und hierbei die bisherige Besetzung mit wenigen Ausnahmen beibehalten. — 6) Als Stellvertreter der Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Josef Heß einstimmig wiedergewählt. — 7) Als Schriftführer wurde Herr Carl Spindler wieder- und zu dessen Stellvertreter Herr J. W. Müller neu gewählt.

1. Himmelsbach, 6. Januar. Das hiesige Standesamt verzeichnet im vergangenen Jahre 39 Geburten, 14 Verheirathungen und 15 Sterbefälle gegen 37 Geburten, 11 Verheirathungen und 18 Sterbefälle im Jahre 1903. Im Jahre 1902 betrug die Zahl der Geburten 37, der Verheirathungen 10 und der Sterbefälle 14.

1. Vorch, 6. Januar. Herr Kaplan Urban ist von hier nach Langenschwalbach versetzt worden.

1. Schlangenbad, 7. Januar. Herr Dr. Müller de la Fuente will, wie verlautet, von seinem elektrischen Licht an Interessenten abgeben; derselbe benutzt die Wasserkraft des früheren Mühlbaches zur Erzeugung des Lichtes. Die Arbeiten an dem Neubau des Herrn Dr. Müller de la Fuente wurden, mit Ausnahme der Maurerarbeiten, nur von einheimischen Geschäftsleuten ausgeführt und sind zur vollen Zufriedenheit des Bauherrn ausgefallen.

1. Wambach, 7. Januar. Herr Jagdauferer und Maurermeister Wilhelm Schmitt kaufte von Herrn Reinhard Heilheider oberhalb des Dorfes eine Wiese als Bauplatz und will alsbald daselbst ein Wohnhaus errichten.

1. Hahnstätten, 6. Januar. Gestern und heute wurde im hiesigen Gemeindegeld eine größere Brenn- und Rugholzversteigerung abgehalten, bei welcher folgende Preise erzielt wurden. Es kosteten das Kiefer (4 rm) Buchen-Scheitholz und Hölzchen 30—36 A., Kiefernholz 20—24 A. und Welsen das Dumbert 16 bis 20 A. — Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Winter der hiesige Gewerbeverein einen Vortragsabend veranstalten. Herr Walter Adler aus Oberlahnstein wird Donnerstag den 12. Januar einen Vortrag über den „Werth des Zeichenunterrichts für das praktische Leben“ halten.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiel.

Freitag, den 6. Januar. Neu einstudiert: **Der Lärm um Nichts.** Lustspiel von Shakespeare.

Diese geniale Charakterkomödie, in der Shakespeare bei der Schärfung und Lösung des Knotens mit leichtem Flügel über die ganze Gefühlskala hinwegspritzt, bietet den Darstellern ein dankbares Arbeitsfeld; das sah man an der Lust und Begeisterung, mit der heute Abend gespielt wurde. Frau Meisler und Herr Tauber als kampfeslustiges Liebespaar Beatrice und Benedikt tritten sich mit einem Humor unter die Haube, der in der Geständnisse hinreichend wirkte. Fräulein Wachen als süße Prunz Hero und Herr Malcher als hübscher Bräutigam Claudio repräsentierten das sentimentale Pärchen in sympathischster Weise. Herr Weinig trat als intriganter Bewerter Don Juan den kalten Ton in Waise und Sprache mit Sicherheit. Herr Schwab und Herr Koch gaben als Don Pedro und Leonato fein gestimmte Repräsentationsrollen. Herr Ballentin sorgte ausgiebig und wirkungsvoll als Gerichtsdiener Polozello dafür, daß der derbe Shakespeare'sche Humor zu seinem Rechte kam, assistiert von Herrn Müller, dessen Schelwein eine famose Charge war, und den urkomischen Wächtern der Herren Achterberg, Witschke und Winka. Der kleineren Rollen nahmen sich Fräulein Doppelbauer und Katarzinski als Margarethe und Ursula, Herr Andriano als Vortorio, Herr Ebert als Antonio, Herr Schuch als Balthasar, Herr Mebus als Mönch usw. usw. vlt. Hingabe an. Das Ensemble war ein ganz brillantes und erzeugte eine echte und behagliche Luststimmung. Die meisterliche Regieführung des Herrn Mebus hat dem Werk eine Bühneneinkleidung und Bühnenführung gegeben, die ihm schon äußerlich eine einnehmende Wirkung sichert, und die auch den romantischen Grundton, auf den die ganze Komödie eingestimmt ist, voll hereinfließen läßt. — Die Pflege der Shakespeare'schen Muse rechnen wir unserer Bühnenleitung als ideales Verdienst an. Möge uns die Vera Muckenbecher hier noch manchen vollen erquickenden Trunk aus dem Vorn echter Poesie vergönnen. Wie wäre es einmal mit Herrn Malcher und Fräulein Wachen als Romeo und Julia oder mit Herrn Mebus als Macbeth und als König Lear. Und was ließe sich nicht noch alles wünschen!

Residenz-Theater.

Freitag, 6. Januar; zum ersten Male: „Maskerade“ Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda

Der Dichter des „Tollkühn“ hat sich mit seinem jüngsten Werke keine trüben Lorbeeren geholt. Er verkündet der Welt die fankelagelneute Weisheit, daß wir uns im Leben mit Zug und Trug und Mummenschanz umgeben. Infolge dieser neuen Entdeckung, deren Priorität er sich patentieren lassen sollte, nennt er sein Schauspiel „Maskerade“. Schmeißer hat über ein ähnliches Thema einmal einen Einakter geschrieben, dem er den Titel „Die letzten Masken“ gab. Fulda braucht vier Akte, um seine Weisheitslehre ins Dramatische zu überführen. Dramatisch? Nun, so eigentlich dramatisch ist die Geschichte nicht, wohl aber konstruiert, und zwar sehr romanhaft konstruiert. Der moderne Dramatiker soll eher befeßtes können, und soll psychologisch begründen und die Handlung aus den Charakteren anspornen lassen. In dieser Aufgabe versagt der Verfasser. Auch neue Personen vermag er nicht zu schildern. Sein Freiherr v. Bettinghof ist ein frisch aufgebüßter und neu frisirter Graf Traut und

auch die übrigen Gestalten sind uns unter anderem Namen schon vorgeführt. Da ist das verführte arme Kind und der gewissenlose junge Mann aus „guter“ Familie, der seiner Karriere zu lieb das Mädel zu opfern bereit ist; da ist der streberische Vater und die tyrannisierte Mutter. Doch halt: eine Person ist neu aber das ist leider nur eine Epizöde. Es ist die vorurtheilsfreie Ellen v. Tännig, deren jede und frische Lebensanschauung so sprudelnd echt von Fräulein Wachen wiedergegeben wurde, daß das Publikum mit lebhaftem Beifall auf offener Scene quittierte. Ueberhaupt wurde unter der Regie des Herrn Dr. Rauch trefflich gespielt, und das ein Erfolg zu konstatieren ist, muß in der Hauptsache der Darstellung aufs Konto geschrieben werden. Einen ausgezeichneten Bettinghof gab Herr Kienker, ebenso mußte Herr Müller als Geheimrath Schellhorn vorzüglich zu charakterisieren. Das Liebespärchen fand in Fräulein Wachen und Herrn Wilhelm ansprechende Vertretung. Seit dem „Papstreich“ weiß man, daß diese beiden Partner ein verinnerlichtes Spiel nicht schuldig bleiben. Als Geheimrathin trug Fräulein Schuch, als Minister Herr Roberts zum Gelingen bei.

Walhalla-Theater.

Theater der Gegenwart.

Zum ersten Male: „Duponts Geheimnisse“, Schwanke in 3 Akten von A. Zippisch und Widmann-Frederich.

Die beiden Autoren haben sich zu helfen gemüht. Sie bemühten sich nicht, — wie so viele um Unschuld! — ein deutsches Lustspiel zu schreiben, sondern gingen bei den Franzosen in die Schule. Das Stück spielt in Paris und ist auch sonst ganz pariserisch. Natürlich nicht so grazios wie wenn es ein Franzose geschrieben hätte, aber immerhin amüsant. Eine Reihe von tollen Verwicklungen und Verwirrungen ist mit viel Geschick ineinandergeflochten und selbst wo der tollste Unsinn, wie der fingierte Doppelmord der beiden lustigen Chemenner aufgeführt wird, geschieht es mit Humor. So ergiebt das flotte Stück denn auch bei leider schwach besetztem Hause einen starken, besonders nach dem zweiten Akt sehr lebhaften Applaus. Zu dem guten Erfolg trug auch viel die flotte Darstellung bei. Die beiden Damen Revellio und Diner waren als die betrogenen, betrübten und schließlich verzweifelnden lustigen Weiber voll Temperament und Liebeshörigkeit und die Herren Seeborff und Wohlgemuth als die betrübten und endlich reinigen Gatten entwickelten im Zusammenpfeifen eine Fülle heiterer Nuancen. Ihnen sekundär tapfer Herr Hochberg, der in dem zu allen Streichen hilfsbereiten Freund Carnodon eine derbkräftige Schwankefigur auf die Bühne stellte. Ebenso führte auch Herr Darmer seinen kleinen Part gut durch und Herr Gehner schuf aus seiner Dienerrolle eine köstliche Charakterfigur.

Konzert

von Fräulein Wertha Wallenfels (Gesang) und Herrn Walter Fischer (Klavier). Freitag, den 6. Januar 1906, im Kasinoaal.

Fräulein Wallenfels, wie wir hören eine Schülerin Bellwids in Frankfurt, stellte sich in diesem Konzert dem Publikum ihrer Vaterstadt zum ersten Male als Künstlerin vor und erlangte ungetheilte Anerkennung und Beifall. Ihre umfangreiche, klangvolle, klare Mezzosopranstimme verräth überall die gute geformte Schule und erfreut durch reine Intonation, deutliche Aussprache und ansprechende dunkle Tonfarbe. In dem mit seinem Geschmack chronologisch aufgestellten Programm verstand Fräulein Wallenfels die verschiedenartigen Stimmungen dem Zuhörer mit Wärme und Sicherheit zu übermitteln und durch künstlerische Vortragweise auszuformen. Als besonders gelungen seien erwähnt: „Das Veilchen“ von Mozart, „Der meiner Liebe“ und „Die junge Nonne“ von Schubert, „Aufträge“ von Schumann, „Storchenspost“ von Wolf, ohne damit die übrigen Darbietungen des reichhaltigen Programms unterschätzen zu wollen. — Herr Fischer erregte sich einer sehr warmen Aufnahme, die durch seine brillante pianistische Leistung voll auf gerechtfertigt wurde. Sein markiger Ton, seine subtil ausgestaltete Technik, die auch den schwierigsten Anforderungen gegenüber nicht versagt, sein temperamentvolles Erfassen der Aufgabe und seine rühmliche Hingabe in ihrer Lösung, das alles sichert seinem Klavierspiel Anspruch auf Meisterschaft. Imromptu Fildur und Scherzo h-moll von Chopin kamen mit ihrer phantasievollen Eigenart ebenso fesselnd herauf wie Liszt's Haphodie 14 mit brillanter Virtuosität und rapidster Tempovernahme. In den zahlreichen Begleitungen der Lieder zeigte sich Herr Fischer als anschniegamer und empfindender Musiker.



* Wiesbaden, 7. Januar 1906

Alles «verschmupft».

Wir stehen jetzt im Zeichen der Erfüllung. Dieser „hustet“ uns etwas, jener zeigt sich sehr „verschmupft“, ja fast ein jeder, der uns begegnet, nickt, krächzt oder bellt, und wenn wir gegenwärtig die konventionellste Frage: „Wie geht es Ihnen?“ an jemanden richten, so dürfen wir in 95 unter 100 Fällen auf die Antwort rechnen: „Danke, miserabel, — bin schrecklich erkältet!“ Für den Apotheker ist jetzt die „blühende goldene Zeit“. Ihre Offizinen werden den ganzen Tag nicht leer von geplagten Menschenkindern, die inbrünstig irgend ein Mittel gegen Heiserkeit, Halsentzündung, Husten oder Schnupfen begehren. Es entwickelt sich ein geradezu kaumenswerther Konsum an Emser Pastillen, Schnupfenpulvern, Hornantworte, Gurglewässern und Walzbonbons; doch wenn auch, dank dieser zahlreichen Mittel, der grimmige Feind bei 10 Leuten in die Flucht geschlagen wird, so stehen 20 dafür auf die sich eine „neue“ Erleichterung dafür geholt haben. Daheim inmitten der Rinderseuche ist die brave Hausfrau und Mutter gleichfalls bestrahlt, allen katarrhalischen Erkrankungen ihrer Lieblinge durch traditionelle Hausmittelchen, Thees und Bädungen energisch zu Leibe zu rücken. Die beliebte „Schwitzkur“ findet dann gleichfalls ihre Anwendung, wenn auch die geplagte Mama bei dem mühevollen Bestreben, die kleinen quälenden Patienten ruhig im Bett zu halten, mehr schwigt, als diese selbst. Ist „Mutter“ erkältet, so merkt man im Hause kaum etwas davon, Maglos trägt sie das Uebel und geht dabei pflichtgetreu, wie stets, ihren wirtschaftlichen Verpflichtungen nach. Wehe aber, wenn der gestrenge Herr des Hauses, der

Vater familiär, von einem Katarth gepackt worden ist, dann herrscht trotz der Kälte draußen, eine beängstigende Gewitterstimmung im Hause und mit furchtsamen Mienen schleichen alle übrigen Mitglieder der Familie umher, denn die geringste Kleinigkeit kann das drohende Wetter zur Entladung bringen. Ein Schnupfen mag ja noch gehen, den ignorirt der Hausherr schließlich mit leiblichem Humor. Wehe aber, wenn sich ein tüchtiger Husten einstellt, der ihn zwingt, von der gewohnten Zigarre und dem Besuche der qualmbuchwogen Stammsneise abzusehen, dann verhält die Muse häuslicher Poesie schmerzhaft ihr Antlitz, dann herrscht bei den Kindern „Heulen und Zähneklappen“. Die treue Gattin aber senkt einmal übers andere und denkt über die schwer zu lösenden Fragen nach, warum es wohl Erleichterungen auf der Welt gibt und warum eigentlich das „Härtere“ beschleicht sich im Entzogen körperlicher Leiden so häufig als das „Schwächere“ erweist. **D. 2**

* **Im Handelsregister** wurde eingetragen: Elektricitäts-Versicherungsgesellschaft vormals C. Buchner Wiesbaden. Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 8. Oktober 1903 ist das Grundkapital auf 590 000 M. herabgesetzt worden.

* **Städtische Mittelschulen** Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 18. d. M. bei den Herren Direktoren anzumelden. Aufgenommen werden: 1. in die 9. (unterste) Klasse Kinder, die im Jahre 1899 oder früher geboren sind und Ostern 1905 schulpflichtig werden; — die Anmeldung der in der zweiten Hälfte des Jahres 1899 geborenen und in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Kinder wird am besten bis zum nächstjährigen Aufnahmezeitpunkt verschoben; 2. in die 5. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolge besucht haben. Die Schulanmeldung ist nach ihrer Wohnung zu melden. Die Bezirke sind aus dem Amtsblatt des Wiesbadener General-Anzeigers ersichtlich. Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Mittwoch, den 11. Jan. bis Mittwoch, den 18. Jan. d. J. täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein. Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen. Bemerkung sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 18. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1905 ab in normale neunklassige Anstalten umgewandelt werden, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlweise Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattet. Das Reisezeugnis der neunklassigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mittlere Laufbahn bei der Post- und Telegraphenverwaltung und befreit von den zwei ersten Jahreskursen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurs der kaufmännischen Fortbildungsschule.

* **Bahnamtliche An- und Abfuhr von Stückgütern.** Um dem geschäftstreibenden Publikum und den Privatleuten die Aufgabe von Fracht- und Eilfrachtforderungen zu erleichtern, bestehen bei der Staatsbahndirektion überall da, wo bahnamtliche Rollfuhrten bestellt sind, folgende Einrichtungen: Die täglich zweimal (Vormittags und Nachmittags) den Bestellbezirk durchfahrenden bahnamtlichen Rollfuhrten des für Wiesbaden bestellten Rollfuhrten der vereinigten Speditionen nehmen jederzeit Stückgüter zur Ablieferung bei der Güterabfertigungsstelle an. Die Vormittags dem Rollfuhrunternehmer abgelieferten Güter werden in der Hauptkammer schon bis zum Abend, oder in der folgenden Nacht mit der Eisenbahn abrollen; die Nachmittags übergebenen Güter werden zum Theil auch noch Nachts, jedenfalls aber am folgenden Tage abgehen. Da nun die bahnamtlichen Rollfuhrwerke täglich nicht jeden Punkt ihres Bezirks berühren, ist dem Publikum die Anmeldung für die Abholung der Güter durch den Rollfuhrmann möglichst erleichtert. Sie kann mündlich oder telephonisch bei der Güterabfertigungsstelle selbst erfolgen. Besonders bequem ist auch die für Wiesbaden eingeführte Anmeldung durch eigens zu diesem Zweck hergestellte Postkarten, welche an allen Fahrkarten, Gepäc, Güter- und Eilgut-Abfertigungsstellen, sowie bei dem Rollfuhr unternehmern dem Publikum abgegeben werden. Diese Karten sind unfrankirt in den Postbriefkästen oder in die an den Rollfuhrwagen angebrachten Briefkästen zu werfen. Die ankommenden Güter werden den Empfängern durch den bahnamtlichen Rollfuhrmann in der Weise zugestellt, daß die dem Rollfuhrmann von der Güterabfertigungsstelle übergebenen Güter möglichst innerhalb 4 Stunden, die ihm am Vormittag bis 8 Uhr übergebenen Frachtstückgüter am gleichen Tage bis Nachmittags 3 Uhr und die ihm am Nachmittag bis 3 Uhr übergebenen Frachtstückgüter spätestens am gleichen Tage bis Abends 8 Uhr den Empfängern ausgeliefert werden. Die Gebühren für die An- und Abfuhr betragen: Für die An- und Abfuhr von Eil- und Frachtstückgütern, einschließlich Abtragen der Güter in das Erdgeschoss oder umgekehrt: a) An- und Abfuhr von Eilgut: Innere Grenze für je angefangene 50 Kilo 20 Pf., mindestens 25 Pf.; äußere Zone für je angefangene 50 Kilo 30 Pf., mindestens 30 Pf. b) An- und Abfuhr von Frachtgut: 1. Kaufmannsgüter aller Art, ausgenommen Packwaren, Deisen und Zinkgusswaren, innere Zone für je angefangene 50 Kilo 10 Pf., mindestens 15 Pf.; äußere Zone für je angefangene 50 Kilo 15 Pf., mindestens 20 Pf.; 2. alle übrigen Frachtgüter, innere Zone für je angefangene 50 Kilo 12 Pf., mindestens 15 Pf.; äußere Zone für je angefangene 50 Kilo 20 Pf., mindestens 20 Pf. c) Sperrige Güter des Tarifs: das 1½fache zu a und b. d) neue Möbel, Umzugsgut und Korbwaren: das Doppelte zu a und b. e) Kinderwagen, Puppenwagen und Kinderportwagen: das 1½fache zu a und b.

* **Königliche Schauspiele.** Die 2. Rate des Abonnementsgeldes ist zur Zahlung fällig geworden. Die Einzahlung erfolgt — mit Ausnahme des Sonntags — in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr an der Billettkasse gegen Vorzeigung der Abonnementsbillets oder der letzten Abonnementsquittung.

* **Eisbahn-Sportplatz.** Bei eintretendem Nachtfrost wird die Eisbahn morgen Sonntag geöffnet sein.

t. **Von der Schule.** Da während der letzten Ferien die leerstehenden Schulzimmer außerordentlich ausgetrocknet waren, in einer Schule war sogar die Wasserleitung eingefroren, so hat man mit weißer Vorrichtung die Schulräume gestern und vorgestern schon vorgeheizt, damit heute die Kinder nicht in durchkühlten Schulräumen zu sitzen brauchen. In den meisten Schulen wurden während der Ferien die Fußböden mit staubfreiem Öl gestrichen.

* **Walhalltheater.** Das erfolgreiche Gastspiel des „Theaters der Gegenwart“ geht nunmehr seinem Ende entgegen. Heute, Samstag, folgt eine nochmalige Aufführung des Schwankes „Duponts Gewissensbisse“ von Arthur Hippel und Fridmann-Friedrich. Am Sonntag Nachmittag geht noch einmal „Seine Kammerjungfer“ bei halben Preisen in Szene. Abends wird der Schwank „Die Orientreise“ wiederholt. Am Montag geht alsdann als Abschiedsvorstellung derselbe Schwank in Szene.

* **Verband der Weinhandler des Rhein- und Rheinganes.** Der Verband, welcher heute 48 Mitglieder zählt (19 derselben wohnen in Wiesbaden, 13 in Ridesheim, 3 in Lorch, 2 in Winkel, der Rest an verschiedenen Plätzen) trat gestern Abend im Taunus-Hotel dahier, zu seiner neunten ordentlichen Generalversammlung zusammen. Nach dem Jahresbericht hat die parlamentarische Weinprobe, für welche der Verband 743 M. aufgewandt, viel Arbeit verursacht, aber auch ihren Zweck, unsere guten Rheingauer Gewächse wieder in Erinnerung zu bringen, erreicht. Den Abgeordneten Wolff, Lotichius und Kommerzienrath Bartling wird für ihre Bemühungen um das Zustandekommen und den günstigen Verlauf der Probe der Dank des Verbandes ausgesprochen. Mit der Frage, wie der Weinconsum im Allgemeinen gehoben werden könne, wird sich die nächste Delegirtenkonferenz der süddeutschen Weinhandlerverbände beschäftigen. — Die strengen, den Weinexport unterbindenden Bestimmungen, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber dem Import fremder Weine durchgeföhrt werden sollten, waren auf die deutschen Weine nicht gemindert und werden auch auf dieselben wohl nicht zur Anwendung gebracht. Die Jahresrechnung schließt ab mit einem Bestande von 11 000 und einer Rebransgabe von 11 000. — Ein Antrag, einen Ausgabeplan von 500 für Reflektoren zu streichen, wurde zurückgezogen und beschloffen, die Folge der gesammelten einschlägigen Publikationen den Verbandsmitgliedern durch die Post zustellen zu lassen. — In den Vorstand wurde das turnusgemäß auscheidende Mitglied Weinhandler Vinet-Wiesbaden wieder- und an der Stelle des in Folge des Verkaufs seines Geschäfts freiwillig zurückgetretenen Weinhandlers Wilhelm Göbel, Weinhandler Hugo Wagemann-Wiesbaden neu gewählt. — Es folgte in weiterer Erledigung der Tagesordnung ein recht instruktiver Vortrag des Lehrers an dem Geisenheimer Institut Seufferheld über „Schäumungsmittel, insbesondere Kasein“, auf den einzugehen wir uns hier, da er Interesse nur für Fachleute besitzt ersparen können. Die im Anschluß an denselben gestellte Frage, ob man denn noch kein Mittel entdeckt habe, um dem Weine den von den Weinbergspähen auf ihn übertragenen unangenehmen Arosmat-Geschmack zu entziehen, wurde vom Referenten dahin beantwortet, der Arosmatgeschmack werde nur von kalt und daher schlecht imprägnierten Pfählen übertragen. Ein Mittel, den Geschmack am Wein zu beseitigen, kenne man noch nicht. — Der Verbands-Vorstand hatte einer früher in der Generalversammlung gegebenen Anregung entsprochen, indem er einen Antrag vorlegte, wonach das bei Verbandsmitgliedern beschäftigte Kellerpersonal nach 12jähriger Thätigkeit in demselben Hause als Prämie einen Gebrauchsgegenstand im Werthe von 3—5 M. nach 25jähriger Thätigkeit aber einen solchen von ca. 75 Werth jedesmal mit entsprechender Widmung, aus der Verbandskasse erhalten sollte. Dieser Vorschlag jedoch fand einmal sachlichen Widerspruch, insofern, als man ein Geschenk im Werthe von 3—5 M. für nicht acceptabel ansah, zum andern praktischen, insofern, als man ohne rechnerische Unterlage und ohne die Konsequenzen genau übersehen zu können, denselben für durchaus unannehmbar hielt. Widerspruchlos stimmte man daher einem Antrage des Geschäftsführers Seibert zu, die grundsätzliche Beschlussfassung für jetzt aussetzen und den Vorstand mit Erhebungen über die Zahl der eventuell heute schon zu Prämirenden zu betrauen. — Weinhandler Gillebrand-Ridesheim erging sich des Weiteren in einem längeren Vortrag über das Thema: „Wie kann der Weinconsum gehoben werden?“ Hauptächlich meinte er, müsse man der radikalen Abstinenzlerbewegung die Thatsache entgegen halten, daß Wein, mäßig genossen, dem Körper nützlich, ja nöthig sei; man müsse die Wein-Schanklokale volksthümlicher ausgestalten, auf billigeren Preise bei den Wirthen hinwirken, gegen die Schwindelausverkäufe zu Felde ziehen, ebenso gegen die Discreditation der Konkurrenz durch manche Weinreisende etc. — Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß, nachdem die Normalfakten für Rheinwein bereits den beteiligten Verbänden in Muster zugestellt seien, dasselbe in allernächster Zeit bezüglich des Mosellweins geschehen werde.

* **Fliegen als Krankheits-Überträger.** Ein interessantes und lehrreiches Experiment, das für das praktische Leben von höchster Bedeutung ist, wird in der Ausstellung Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung, die für die Zeit des Aufenthaltes in Frankfurt am Main in der alten Weibschule in anschaulicher Form etabliert ist, vorgeführt. Es liegen dort unter einer Glasglocke, vollständig von einander getrennt, vier große Kartoffelscheiben, von denen die eine mit einer Bakterienart geimpft ist, die einen rothen Fortschritt bildet. Unter der gleichen Glasglocke bewegt sich eine Fliege frei umher. Diese Fliege überträgt nun die rothfarbene Bakterienart sofort von der geimpften Kartoffelscheibe auf die andere Scheibe, die bald eine intensive rothe Farbe annehmen. Hierdurch wird auf überraschend einfache und instruktive Weise die große Gefährlichkeit der Stubenfliege als eines Bakterienträgers ersten Ranges, zur Evidenz bewiesen und uns die eindringliche Mahnung gegeben, Speisen und Getränke, sowie solche Gebrauchsgegenstände, die mit unserem Munde in Berührung kommen, soweit es nur irgend möglich ist, vor den Fliegen zu schützen. — Die Ausstellung kann auch von solchen Leuten besucht werden, die tagsüber beschäftigt sind, da sie von morgens 11 bis abends 10 Uhr ununterbrochen geöffnet ist. Der Eintritt ist vollkommen frei.

* **Ein heftiger Orkan,** der vielfach an Dächern und in Gärten Schaden anrichtete, herrschte verfloßene Nacht und heute Morgen. Auch der Eisenbahnverkehr war in Mitleidenhaft gezogen, indem namentlich die Nacht- und Frühzüge ihre Fahrplanaufträge nicht einzuhalten vermochten. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen waren theilweise gestört. Der Untermain ist seit vergangener Nacht durch den starken Zufluß von Gebirgswasser im Steigen begriffen.

* **Königliche Regierung.** Herr Gouvernements-Sekretär Engel, früher Regierungs-Civil-Supernumerar hier, welcher in Dar-es-Salaam (Tasafita) beim kaiserlichen Gouvernament eine zweijährige Dienstleistung im Bureau des Gouvernements und zur Erholung hierher beurlaubt war, hat eine erneute Dienstleistung in Dar-es-Salaam angetreten. Derselbe wird nunmehr im kaiserlichen Dienste verbleiben.

* **Die Kurhaus-Orchester-Konzerte** im neuen Jahre beginnen mit einem solchen von ganz besonderer Bedeutung, da das Orchester-Konzert, welches am nächsten Freitag, den 13. Januar stattfinden wird, unter Leitung des genialen Dirigenten Herrn Generalmusikdirektor Felix Mottl aus München steht und die Kgl. Kammerorganistin und Hoforganistin Kräulein Bertha Morena von der Hofoper in München die Solistin des Abends ist.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 8. Januar, Nachmittags 1/2 Uhr: Prologus. „Die deutschen Kleinstädter“. — Abends 7 Uhr: Novität! „Maskerade“. — Montag, 9. „Zing-Deibelberg“. Letztes Gastspiel der Wiener Original-Operetten-Gesellschaft. — Dienstag, 10. „Der Kilometerreiter“. — Mittwoch, 11. „Maskerade“. — Donnerstag, 12. „Kimbis“. — Freitag, 13. „Der Kilometerreiter“. — Samstag, 14. Novität! „Ledige Ehemänner“.

* **r. Sudde's Komplize.** Heute Morgen wurde von der Polizei aus Darmstadt der Komplize Sudde, ein gewisser Walther aus Raunach, welcher in Neuviad am Rhein verhaftet wurde, dort abgeholt und nach Darmstadt verbracht. Walther hat in Heppenheim an der Bergstraße und anderen Orten Diebstähle ausgeführt, wobei seine Verhaftung gelang. Auch soll Walther sehr bekannt mit Sudde sein.

* **Is. Verhaftet** wurde heute Nacht gegen 1/4 Uhr auf der Wilhelmstraße ein etwa 20—25jähriger Mensch, der sich über seine Person nicht ausweisen konnte und offenbar ganz falsche Angaben machte. Er nannte als Geburtsort ein Dorf, das in der Nähe Frankfurts gelegen sein sollte, das jedoch gar nicht existirt. In seinem Besitz befanden sich ein Handford aus Weidengeleht, ein langer Malerrod ges., eine blaue Arbeitsbluse, 3 Paar Strümpfe, ein Rock, eine Mütze, eine weiße Schürze für Köche oder Konditor sowie ein schwarzlederener Würfelbecher mit Würfel, ferner eine Pierbede, dunkelgrau mit rothen Streifen, ohne Zeichen. Etwaige Mittheilungen über die genannten Gegenstände sind auf Zimmer 20 der Polizeidirektion zu machen.

* **Is. Brand.** Die Feuerwache wurde heute Morgen telephonisch nach dem Hause Kirchgasse 33 gerufen, woselbst im Kellertraum ein gefährlicher Brand ausgebrochen war. Herr Brandmeister Stahl rühte mit Gasprie und Löschwagen aus und fand mit seinen Leuten eine schwere und gefährliche Arbeit vor, da die in Brand gerathenen Kisten, Papier und Holzwerke einen starken Qualm entwickelten. Nach 1/2stündiger Arbeit konnte die Gefahr als beseitigt gelten.

* **Mollentin contra Stadtgemeinde Wiesbaden.** Vor der Civilkammer des Kgl. Landgerichts wurde heute das Urtheil in dieser Sache gefällt. Dasselbe wies die Klage ab und legte dem Kläger die Kosten des Verfahrens zur Last aus folgender Erwägung: Der Kläger sei nicht Beamter im Sinne des Kommunalbeamtengesetzes, das bürgerliche Gesetzbuch finde daher auf sein Verhältniß zur Stadt Anwendung und die Klage sei rechtlich zulässig. Bei dem Abbruch des Dienstvertrages mit M. sei auf die für die Beamten der Stadt ergangene Dienstordnung Bezug genommen worden. Diese Dienstordnung gelange in allen ihren Bestimmungen zur Anwendung, denn wenn einzelne Bestimmungen derselben hätten ausgenommen werden sollen, so habe das ausdrücklich gesagt werden müssen. Deshalb sei auch der Paragr. 15 der Dienstordnung zur Anwendung zu bringen, welcher der Stadt das Recht gebe, Beamte mit der Vertretung anderer Beamten zu beauftragen oder sie in andere Stellen mit gleichem Rang und Gehalt zu versetzen. Es sei ganz über allen Zweifel erhaben, daß die Stadt eine derartige Bestimmung auch habe treffen wollen. Sie habe ihn auf Lebenszeit angestellt. Würde sich ergeben haben, daß M. für die ihm übertragene Stelle nicht mehr tauglich gewesen sei, so habe sie sich vorbehalten müssen, ihn anderweit zu verwenden, weil man ihn nicht wohl zumuthen könne, ihm sein Salair fortzubehalten ohne ihn weiter in ihrem Interesse zu verwenden. Auf Grund dieses Paragr. 15 der Dienstordnung habe die Stadt M. mit der Vertretung einer anderen Stelle beauftragt. Er aber habe es nicht nur abgelehnt, sich diesem Auftrage zu unterziehen, sondern er habe sich auch zur endgültigen Uebernahme einer Obersekretärstelle nicht bereit gefunden. Dabei sei das Gericht der Ansicht, daß eine Obersekretärstelle derjenigen des Krankenhaus-Oberwärters gleichwertig sei, daß sie mit dieser in demselben Rang stehe, wie auch die Gehaltsverhältnisse derselben die gleichen seien. Die Stadt habe also, wenn M. diese Stelle nicht angenommen, einen genügenden Grund gehabt, das Dienstverhältniß auf Grund Paragr. 226 des bürgerlichen Gesetzbuches ohne vorhergehende Kündigung aufzuheben. Aber noch andere wichtige Gründe hätten ihn nach dieser Richtung hin zur Seite gestanden. Es komme nicht darauf an, ob ein Verschulden des zum Dienst Verpflichteten vorliege, sondern falls irgend ein Grund vorliege, nach dem es dem Dienstherrn nicht mehr zugemuthet werden könne, das Verhältniß fortzusetzen, so genüge das. Nun stehe die Stadt Krankenhaus-Deputation ganz unbestreitbar zu dem Kläger in dem Verhältniß eines Vorgesetzten zum Untergebenen und wenn der Vorsitzende der Krankenhaus-Deputation Obersekretär v. Widmann amtlich mit ihm verhandelt habe, sei die Qualität eines Vorgesetzten auf ihn übergegangen. Daß er sich aber diesem gegenüber ungebührlich benommen habe, werde auf Seiten des Klägers nicht bestritten. Die Hauptsache indes sei das Verhältniß des Klägers zu den Ärzten und Krankenhaus-Oberwärttern gewesen, die nicht mehr mit ihm hätten verkehren können. Die Schwester vom Rothen Kreuz, insbesondere die Oberschwester Alexandrine habe sogar gedroht, ihre Thätigkeit einzustellen, sofern M. noch länger in seiner Stellung verbleibe. Ein geistlich weiteres Zusammenarbeiten der Parteien sei vollständig ausgeschlossen gewesen und M. habe weichen müssen, weil man der Stadt wohl nicht habe zumuthen können, das ganze Personal und die Schwester zu entlassen. Darin habe ein wichtiger Grund zur Auflösung des Dienstverhältnisses ohne Kündigung bestanden. Die Klage sei daher unberechtigt und habe abgewiesen werden müssen. Ebenso sei auch die zweite Klage zu entscheiden gewesen, wonach die Stadt durch einseitige Verfügung während der Dauer des Dienstvertrages habe verpflichtet werden sollen, sein Gehalt fortzuzahlen.

Hellmers u. Co. contra Nassauische Bank. Die Kammer für Handelsachen fällt gestern das Urteil in dieser seit einigen Monaten in der Schwebe befindlichen Sache. Bei der Klage handelt es sich bekanntlich in der Hauptsache darum, der Nassauischen Bank das zum Betrieb ihres Geschäftes, einer Filiale der Nass. Bank, erforderliche Kapital zur Verfügung zu stellen. In dieser Hinsicht war zwischen den Parteien ein Vertrag abgeschlossen. Nach dem gesprochenen Urteil ist die Nass. Bank verpflichtet, einen Betrag von 1.000.000 sicher zu stellen, während die darüber hinausgehenden Ansprüche der Klägerin betr. Gehaltsforderung abgewiesen werden. Neunzehn Zwangssteile der Kosten hat die Nassauische Bank, ein Zwangssteile die Klägerin zu zahlen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Vorausichtige Witterung
für Sonntag, den 8. Januar:

Zeitweise noch windig, vorwiegend wolfig, etwas kälter, stellenweise noch Niederschläge, doch meist geringe, auf den Höhen vielfach Schnee. Genauer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.



Letzte Telegramme

Stuttgart, 7. Januar. (Privattelegramm.) Redakteur Teilmann von der „Frankfurter Zeitung“, der als Vertreter des engeren Ausschusses der deutschen Volkspartei den demokratischen Parteitag befuhrte, ist gestern Abend im Hotel am Herzschlag gestorben.

Rom Güterzug todgefahren.

Mannheim, 7. Januar. Beim Ueberfahren der Geleise im Rangirbahnhof gerieth in der vergangenen Nacht der verheiratete Lokomotivführer Samuel Boehm zwischen die Räder eines sich in Bewegung gesetzten Güterzuges und wurde hierbei durch Quetschungen innerlich schwer verletzt. Ferner wurden ihm beide Beine überfahren. Er wurde mittels Krankentragens ins Gemeindefrankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Die Streikbewegung.

Langendreier, 7. Januar. Die Kommission der Bergarbeiter, bestehend aus dem Verbandsvorsitzenden, Reichstags-Abgeordneten Sachs, und dem Verbandssekretär Gusemann, begab sich heute Morgen, bevor die Frühlingslicht begann, zu dem Betriebsführer Knepper, um ihm den Beschluß der gestern Abend stattgefundenen Versammlung bezüglich der Kohlenlieferung zu unterbreiten. Knepper erklärte, die Kohlen liefern zu wollen, verweigerte aber die von den Bergarbeitern geforderte schriftliche Erklärung. Die Morgensicht in Stärke von 250 Mann fuhr darauf nicht ein. Um 10 Uhr fand wiederum eine Versammlung statt, um die Stellungnahme der Mittagslicht darüber festzustellen, ob sie einfahren soll oder nicht.

Charleroi, 7. Januar. Die von dem Syndikat der Kalkarbeiter in der Glasindustrie veranlaßte geheime Abstimmung über die Ausstandsfrage ergab 1391 Stimmen für die Fortsetzung des Ausstandes und 108 Stimmen für die Wiederaufnahme der Arbeit. 7 Stimmen waren ungültig.

Zum Fall Shveton.

Tokio, 7. Januar. Der Schwager des verstorbenen Deputierten Shveton, Dr. Barnay, wurde gestern von dem Untersuchungsrichter Voucard, dem Schwiegerohn der Frau Shveton, Menard, dem Dr. Tholmer und dem Advokaten Noilman gegenüber gestellt. Auf die Frage des Richters, worauf er, Dr. Barnay, seinen Verdacht stütze, daß Shveton das Opfer eines Verbrechens geworden sei und daß diese drei Zeugen irgendwelche Rolle gespielt hätten, erklärte Dr. Barnay: Er habe keinerlei Beschuldigung erhoben, sondern lediglich seine persönlichen Eindrücke geäußert. In den Kreisen der Advokaten glaubt man, daß der Untersuchungsrichter Voucard die Einstellung des weiteren Verfahrens nunmehr in kürzester Zeit beschließen wird.

Der Sturm

Brüssel, 7. Januar. Seit gestern Abend wüthet wiederum ein heftiger Sturm. Im Ärmelkanal herrscht hoher Seegang. Neue Unfälle werden befürchtet. Die Dampferverbindung mit England kann nur mit großer Mühe aufrecht erhalten werden.

Zwei Kinder ertrunken

Var le Duc, 7. Januar. Zwei Mädchen im Alter von 14 und 12 Jahren sind gestern Abend beim Schlittschuhlaufen auf der Maas eingetrocknet und ertrunken.

Ein Ultimatum für Venezuela

London, 7. Januar. Die amerikanische Regierung hat am 29. Dezember an die venezolanische Regierung ein Telegramm geschickt, welches in sehr energischen Worten abgefaßt ist und einem Ultimatum gleichkommt. Staatssekretär Hay erklärt darin, daß eine amerikanische Flotte sich nach den venezolanischen Gewässern bewegen werde, um die Zoll-Bureaus der Häfen von La Guayra, Puerto Cabello und Maracaibo zu besetzen, falls innerhalb 60 Tagen keine befriedigende Lösung zu Stande kommt. Folgende Forderungen wurden gestellt: 1) Ausführung der durch das Protokoll von 1903 übernommenen Verpflichtungen; 2) Genugthuung über die unqualifizierbare Ausweisung eines amerikanischen Bürgers aus Caracas; 3) Entschluß in dem Konflikt mit der Aschaltgesellschaft. Inzwischen bereitet sich die Regierung für die geplante Flottendemonstration vor, falls bis März die venezolanische Regierung die geforderte Genugthuung nicht gegeben haben sollte. Die Einzelheiten der Flottendemonstration werden von Admiral Denev geregelt, der auch persönlich das Geschwader befehligen wird. Wenn diese Flottendemonstration nicht genügen sollte, so werde Amerika Truppenabteilungen landen und nach Caracas vorrücken.

Die Einmüthigkeit der republikanischen Partei.

Washington, 6. Januar. (Reuter.) Präsident Roosevelt hat eine Anzahl Senatoren und Vertreter des Repräsentanten-

hauses zu einer heute stattfindenden Konferenz eingeladen, deren Zweck ist, die Einmüthigkeit der republikanischen Partei in Bezug auf die im nächsten Kongresse einzubringenden Gesetzesentwürfe zu sichern. Roosevelt wünscht, daß der Kongreß, sobald die Verhältnisse es erlauben, zur Tarifrage entschieden Stellung nimmt und auch die augenblicklich vorhandene Machtvollkommenheit der Regierung gegenüber dem internationalen Handel erhöht. Kongreßmitglieder, die heute im Weißen Hause verkehrten glauben, daß vorerst keine Schritte zu erwarten sind.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur

Tokio, 6. Januar. (Reuter.) In einer Unterhaltung mit japanischen Marineoffizieren erfuhr der Korrespondent des Reuterischen Bureaus über den Zustand der russischen Schiffe in Port Arthur, daß sich augenblicklich nur zehn brauchbare Schiffe in Port Arthur befinden. Diese Schiffe werden von den Russen benutzt, um von den gesprengten Kriegsschiffen wieder an Land zu gehen. Der Hafen ist durch die Kriegsschiffe fast völlig gesperrt, und es ist gefährlich, durch die Minenfelder Schiffe hindurch zu bringen. Wegen Mangels an Tauchermaterial konnten die versenkten Schiffe bisher noch nicht untersucht werden.

Port Arthur, 6. Januar. (Reuter.) Die russischen Schützenregimenter 5, 13, 14, 15 und 16, zusammen 186 Offiziere und 5451 Mann, sind heute zur Uebergabe ausgerückt.

London, 7. Januar. Mehrere Blätter melden aus Port Arthur, daß General Stössel bei dem Essen, das seiner Zusammenkunft mit Nogi folgte, diesem sein Lieblingspferd, einen edlen Araber, zum Geschenk angeboten habe. Der General habe dies Geschenk für sich persönlich höflichst abgelehnt, es aber im Namen der japanischen Armee dankend angenommen und versprochen, daß für das Thier auf's Beste gesorgt werden solle.

Paris, 7. Januar. Aus Tschifu wird dem „Matin“ telegraphirt: Hierher zurückgekehrte Chinesen berichten, daß japanische Dampfer mit Flüchtlingen aus Port Arthur nach der Insel Tschangtschang abgegangen sind. In Tschifu schickt man sich an, etwa 1000 Russen von der Zivilbevölkerung von Port Arthur aufzunehmen. Doch sei man in dieser Hinsicht nicht ohne Sorge, da alle Aerzte und Arzeneien nach Port Arthur gesandt seien.

Tokio, 7. Januar. Bei der Unterredung mit General Nogi in Schnitschi drückte Stössel seine Bewunderung für die Tapferkeit der Japaner und für Nogis aufopfernde Hingebung aus. Er kondolierte wiederholt zu dem Tode der beiden Söhne des japanischen Generals während der Belagerung. Ferner dankte Stössel für die ihm erteilte Erlaubnis, an den Jaren zu telegraphieren, und für den Edelmut, den der Mikado bewiesen habe. Die beiden Generale nahmen sodann ein Mahl ein. Stössel kehrte dann nach Port Arthur zurück. Bald darauf erfolgte der Ausmarsch der Befestigung.

New York, 7. Januar. (Reuter.) In hiesigen Schiffsfahrtskreisen wird behauptet, daß neun Torpedoboote stückweise nach russischen Häfen gebracht worden seien.

London, 7. Januar. Der „Standard“ meldet aus Tokio: Man hat sich hier jetzt über die Sprengung der russischen Kriegsschiffe beruhigt und empfindet nur noch Sympathie für General Stössel und die Garnison von Port Arthur. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, herrschen in Port Arthur Typhus und andere ansteckende Krankheiten. Der ganze Ort und die Einwohner müssen vor dem Einmarsch der japanischen Truppen desinfiziert werden.

Neutralitätsverstoß.

London, 7. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Glasgow: Gegen den Dampfer „Roddam“ ist wegen Bruches der Neutralität eine Untersuchung eingeleitet worden. Der „Roddam“ hatte Kohlen an die baltische Flotte abgeliefert und hatte einen russischen Agenten an Bord. Ein Mann der Befestigung zeigte die Sache an.

Adresse an den Mikado

London, 7. Januar. Der „Standard“ meldet aus Tokio von gestern: Das Repräsentantenhaus nahm unter großer Begeisterung eine Adresse an den Mikado an, in der es heißt, daß alle militärischen Erfolge den Tugenden des Kaisers zu danken seien. — Dasselbe Blatt meldet ferner aus Tokio von gestern: Der japanische Militärkommandant in Seoul hat infolge der herrschenden ungesunden Zustände angeordnet, daß in Zukunft japanische Gendarmen den Polizeidienst versehen sollen, und daß alle Ausländer ebenso wie die Koreaner diesen zu gehorchen hätten.

Keine Rückberufung Roschdestwenski?

Paris, 7. Januar. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Im Volke wird die Nothwendigkeit, Stössel vor ein Kriegsgericht zu stellen, sehr ungünstig aufgenommen. Admiral Wirenus, der Admiralstabschef der Marine, versichert, daß, entgegen den in Umlauf befindlichen Gerüchten kein Befehl gegeben worden sei, das Geschwader Roschdestwenski zurückzuberufen. Es müsse daher vermuthet werden, daß das Geschwader seinen Weg fortsetze.

Wietso-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden, Verantwortlich für Politik und Genellektion: Chefredakteur Moriz Schäfer, für den übrigen Theil und Inserate Carl Schökel, beide zu Wiesbaden.

Tel. 3046. Photographie C. H. Schiffer, Lannußer 4.

Ausgabestellen

des
„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Amtblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.

Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schäfer, Colonialwaarenhandlung.

Adlerstraße — bei Schott, Colonialwaarenhandlung.

Albrechtstraße 27 — Roth Colonialwaarenhandlung.

Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaarenhandlung.

Albrechtstraße — Ede Nicolaßstraße bei Georg Müller, Colonialwaarenhandlung.

Vertraumstraße, Ede Zimmermannstraße bei J. P. Bausch, Colonialwaarenhandlung.

Bleichstraße Ede Selenenstraße bei Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

Bleichstraße — Ede Hellmuthstraße bei J. Huber, Colonialwaarenhandlung.

Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwaarenhandlung.

Elwilerstraße 19-21 — M. Schwarz.

Erbacherstraße 2, Ede Wollnerstraße — J. Frey, Colonialwaarenhandlung.

Frankenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwaarenhandlung.

Feldstraße 10, Philipp Riehl, Colonialwaarenhandlung.

Griesenaustraße 10 — Hofacker, Colonialwaarenhandlung.

Goldgasse — Ede Wegergasse bei W. Sattig, Colonialwaarenhandlung.

Goethestraße Ede Dranienstraße Liefert, Colonialwaarenhandlung.

Hofgarten, bei Joh. Kraus (Friedrichshalle) Mainzer Landstraße 2, waarenhandlung.

Selenenstraße 1 — Ede Bleichstraße, Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

Selenenstraße 16 — bei M. Nonnenmacher, Colonialwaarenhandlung.

Hellmuthstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaarenhandlung.

Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdg.

Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schäfer, Colonialwaarenhandlung.

Jahnstraße 7 — Barnscheid, Colonialwaarenhandlung.

Jahnstraße 40 — bei J. Frischke, Colonialwaarenhandlung.

Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaarenhandlung.

Karenthalerstraße 3, Karl Babach, Colonialwaarenhandlung.

Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Böfller, Colonialwaarenhandlung.

Lehrstraße 4 — bei W. Dienbach, Colonialwaarenhandlung.

Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaarenhandlung.

Mainzer Landstraße 2 (für Hofgarten) bei Joh. Kraus (Friedrichshalle).

Mainzerlandstraße, (Arbeiter-Kolonie), Phil. Ehrengardt Colonialwaarenhandlung.

Wegergasse — Ede Goldgasse bei W. Sattig, Colonialwaarenhandlung.

Moritzstraße Ede Adelsheidstraße bei J. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.

Moritzstraße 46 — Fuchs, Colonialwaarenhandlung.

Nerostraße Ede Querstraße Michel, Papierhandlung.

Nerostraße — Ede Röderstraße bei C. H. Wald, Colonialwaarenhandlung.

Nettelbeckstraße 11 — Meier, Colonialwaarenhandlung.

Nicolaßstraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Dranienstraße 60 — W. Bernhard, Colonialwaarenhandlung.

Dranienstraße — Ede Goethestraße, Liefert, Colonialwaarenhandlung.

Querstraße 3 — Ede Nerostraße, Michel, Papierhandlung.

Karenthalerstraße 4 — Scholz, Colonialwaarenhandlung.

Rheinstraße 87, Ede Wörthstraße, Hermann Würg Colonialwaaren- und Drogenhandlung.

Röderstraße 3 — bei Schieferstein, Colonialwaarenhandlung.

Röderstraße 7 — bei D. Bhoralski, Colonialwaarenhandl.

Röderstraße — Ede Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwaarenhandlung.

Röderstraße 20 — Stark, Colonialwaarenhandlung.

Sealgasse — Ede Wegergasse bei Willy Gräfe, Drog.

Schachtstraße 10, Josef Kahler, Colonialwaarenhandlung.

Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaarenhandlung.

Schachtstraße 30 — bei Chr. Beupelmann Bwe., Colonialwaarenhandlung.

Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaarenhandlung.

Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heinz, Colonialwaarenhdlg.

Steingasse 29 — bei Wilh. Rauch, Colonialwaarenhandlung.

Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Böfller, Colonialwaarenhandlung.

Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Scherf, Colonialwaarenhandlung.

Walramstraße 25 — Schumacher, Colonialwaarenhandl.

Wegergasse — Ede Sealgasse bei Willy Gräfe, Drog.

Westendstraße 36 — Adam Doneder.

Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaarenhandlung.

Wörthstraße Ede Rheinstraße, Herm. Würg Colonialwaaren- und Drogenhandlung.

Yornstraße 6 — Ohlenmacher, Colonialwaarenhandlung.

Zimmermannstraße — Ede Vertraumstraße bei J. P. Bausch, Colonialwaarenhandlung.

Der Arbeitsmarkt
des
Wiesbadener General-Anzeiger
geliefert seit
um 3 Uhr Nachmittags
kostenlos zur Ausgabe.
Käufend wird der Arbeitsmarkt jeden Nach-
mittag um 3 Uhr an unserer Expedition,
Rheinstraße 8, angeschlagen.
Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“

Hotel- Herrschafts Personal

aller Branchen
findet sich gute und beste Stellen
in ersten und feinsten Häusern
hier und außerhalb (auch Aus-
land) bei höchstem Gehalt durch
das

Internationale
Central-Placirungs-
Bureau
Wallrabenstein

24 Langgasse 24,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag,
Telefon 2555.

Größtes u. ältestes Bureau
am Platz
(gegründet 1870).

Institut ersten Ranges.
Frau Tina Wallrabenstein,
geb. Zörner,
Stellenvermittlerin. 6285

Stellen-Gesuche.
Solider verheirateter

Herrschafstutcher
zuverlässiger Fahrer, in der Stall-
pflege vorzüglich bewandert, mit
langjährigem besten Zeugnisse
sucht baldige Stelle bei mäßigen
Ansprüchen. Off. Offerten unter
W. F. 150 an die Exped. des
Blattes. 151

Jüngeres Fräulein,
kleinere Figur, aus guter Familie,
tüchtig im Haushalt und Küche,
sucht bessere Stelle als
Stütze der Hausfrau, am liebsten
mit Familien-Anschluss. Off. Off.
unter A. D. 500 an die Exp.
d. Bl. 151

Offene Stellen.
Männliche Personen

Cigarren-
Vertreter
gesucht.

Wir suchen zum Verschleiß
unserer Cigarrenfabrikate in
dieser Gegend einen tüchtigen
Mann gegen hohe Provision-
vergütung. 415

Bauer & Bub,
Cigarrenfabrik,
Mannheim,

Vertreter,
die bei Landwirten u. Vieh-
stern gut eingeführt sind, an
allen Orten u. ges. Hohe Pro-
vision. Auch lohnender Neben-
erwerb. 1156/256

Futterkalk-Gesellschaft
Dresden-A. 27.

8-20 Mk. tügl. 1. Person
jed. Stand, verb.
Nebenverw. durch Schreibe-
arbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung u.
Näheres Erw. Central- in
München 23. 1157/256

Selbstständige
fidere Existenz
bietet sich sofort in Mann u. ca.
2-300 Mk. u. Reichth. Nach-
brachten Kenntnisse nicht nötig. Off.
unter S. E. 2828 an die Exp.
d. Bl. erbeten. 3041

Sichere Existenz
bietet unbedingt die Übernahme
des
1006/72

Alleinverkauft
für Stadt und Umgegend un-
f. St. nat. Konsumartikel. Der
ohnehin leichte Verkauf wird durch
Reklame unterstützt. Nur Leute
mit 200 bis 300 Mk. barim
Kapital wollen sich melden.
Offerten sub G. 643 an
Hanssen & Vogler,
Dresden.

Spengler und
Installateur
selbstständiger Arbeiter, auf dauernde
Beschäftigung sucht. 2938
Moritz Koch, Söfnerg. 17.

Hausburche
gef. A. H. Linnenkohl,
2516 Eichenbogensasse 15.

3-20 Mk. Person jed.
Standes verdienen. Nebenverw.
durch Schreibe- u. häusl. Tätig-
keit, Vertretung u. Näheres Erw.
Central- in München 23. 931/246

1 Schmiedelehrling
gef. bei Christian Rapp,
Fuß- und Wagenschmied.
Hirschberg 393

Schlosserlehrling
auf sofort od. später gef. Blicher
Straße 17. 183

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
am Rathaus. Tel. 574.
Ausschließliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abtheilung für Männer:
Arbeit finden:
Feilen-
Gemüse-Gärtner
Sattler
Küfer
Maschinen-
Sattler
Maschinen-Schlosser.
Schuhmacher
Wagen-
ig. Bureaugehülfe

Arbeit suchen:
Herrschafst-Gärtner
Anstreicher
Maschinen-
Feiler
Schreiner
Spengler
Tapezierer
Bureaugehülfe
Einfaller
Kutscher
Herrschafstutcher
Tagelöhner
Krankenträger
Bauarbeiter.

Weibliche Personen.
Ein braves junges Dienstmädchen
gesucht Ludwigstraße Nr. 10,
Baderel. 2983

3 zuverlässiges tüchtiges Allein-
mädchen gesucht. 8011
Kleinstraße 97, 3. St.

Mädchen
zum Fleischputzen gesucht Sedan-
straße 3. 3035

Monatmädchen oder Frau
auf sofort für H. Hausbalt gef.
3059 Dre Weidenstr. 3. L. I.

Ein tücht. Monatmädchen gef.
Korist, 23. Post. 3062

Mädchen,
im Kleidermachen geübt, finden
dauernde Beschäftigung 3036
Dohmeierstr. 71, Koch, r.

Ein ordentliches Mädchen für
Hausarbeit zum 15. Januar
gesucht. Frau C. Cassel,
Kirchgasse 40, 2. 3025

Wachmädchen gef. W. Ruden,
Schneiderei, Poststr. 3. 9230

Ein Mann od. Frau gegen
freie Wohnung für Haus-
verwaltung gesucht. 2932
Poststraße 31, 2. Lk.

Junge Mädchen können das
Kleidermachen erlernen
Friedrichstraße 33,
2. L. 2957

Fleiss. Packerinnen
per sofort gesucht.
Cigarettenfabrik „Menes“,
Webergasse 10. 2915

Christliches Heim
n. Stellennachweis.
Bekand. 20. 1. beim Sedanplatz.
Kundliche Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
lediglich gute Stellen angewiesen.

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittlung.
Telephon 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abtheilung I
für Diensten und
Arbeiterinnen.
und ständige:
A. Köchinnen (für Privat).
Küchen- u. Haus- u. Kinder- und
Kleidermädchen.
B. Wäsche- u. Monatsfrauen
Kleidermädchen, Näherinnen und
Kaufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfindliche Mädchen erhalten
sicher Stellen.

Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Küchen- u. Haus- u. Kinder- und
Kleidermädchen, Köchinnen, f. j.
Köchen, f. j. Köchinnen,
Gefäßkinderinnen,
Kleidermädchen, Kommodanten
Kleidermädchen, Kleidermädchen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämmtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensionen, auch auswärtig:
Hotel- u. Restaurationsköchinnen
Kleidermädchen, Wäsche- u.
Kleidermädchen u. Hausbäl-
terinnen, Koch- u. Wäsche-
Kleidermädchen.

C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen
unter
Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine.
In Adressen der frei gemachten
finden empfohlenen Pflegerinnen
sind an jeder Zeit dort zu erfahren.

Geprüfte Lehrerin,
20 J. im Ausl. tätig, unterrichtet
Sprachen u. Musik, auch d. abends.
Dr. 75 Pf. Rheinstraße 58, Stb.
2. St. 2647

Damen-
Kleider
werden hier angefertigt 3056
Emserstr. 6, Stb., 1 Tr.

Druck-
Fließ-
Anschlag-
Eier
per Stück 4 1/2 u. 5 Pf.
2 Pf.
per Schoppen 40 Pf. bei
J. Hornung & Co., Söfnergasse 3. 2010

Hosenträger,
Portemonnaies
billig
A. Letschert.
Faulbrunnstraße 10
1719

Das
Männerquartett „Bilaria“
begeht seine diesjährige
Weihnachtsfeier
mit einer reich ausgestatteten Tombola heute Sonntag, den
8. Januar, von Nachmittags 4 Uhr an bei seinem Mitglied Fr.
Daniel, „Zur Waldh.“.

Gesänge und Tänze werden mit einander abwechseln; somit steht
einem jeden Freunde und Gönner des Vereins, welche hiermit freund-
lichst eingeladen werden, ein geselliger Nachmittag bevor.
3046 Der Vorstand.

Männergesangsverein „Friede“.
Zur Feier unseres Weihnachtsfestes am Sonntag, den
8. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des „Katholischen Vereins-
hauses“, Dohmeierstraße 24:
3040 Der Vorstand.

Konzert,
Theateraufführung, Christbaumverloosung
und Ball.
Unsere werthen Mitglieder, sowie Jünger von Jahreszeiten und
Freunde des Vereins sind hierzu ergebenst eingeladen.
3040 Der Vorstand.

3-Zimmerwohnung mit Badstube
u. bel. Abkühlung gef. Zentral-
heiz. bevorzugt. Off. u. J. B.
3416 an die Exp. d. Bl. 3083

Wohnung mit Stallung zu ver-
mieten Waldstraße Nr. 41.
Bietrich. 3032

Ein Schüler, Schülerin od.
ältere Dame möblirt's
Zimmer in gutem Hause bei
ruhiger Familie zu verm., an erstere
auch mit voller Pension. Näheres
Herderstr. 15, 3. St. l. 3027

Ein Schüler, 3. Wils. 1 St. r.,
erhält reinlicher Arbeiter
Post. 3028

150 Mark
zu leih. gef. aus Silber u. Gold.
Rückzahl nach Uebereinst. Off. u.
E. 3023 an die Exp. d. Bl. 3026

Jahresr. 42. B., 2.,
möbl. Zimmer
zu vermieten. 3029

Poststr. 29, schöne 2-Zimmer
Wohnung auf 1. April 1905
zu verm. Näh. 1. St. l. 2514

Berühmte Kartendecklerin,
sicheres Eintreffen. Waldram-
straße 30, Stb., Dach, links. 3043

**Frankl-Bandstr. 7 (Gärtner-
u. Schenke), sch. gef. Wohnung,**
1 großes Zim., Küche u. Manf.
auf 1. Garten auf sofort od. bald
zu verm. 3047

Mat und Stille in dieser, Damen-
angelegenheiten. 1158/256
Frau Richter,
Rindorf - Berlin,
Steinwegstraße 104, 3.

Buchungsführer Heuss
zu Wiesbaden, Hermannstr. 17
empfiehlt sich zur
Aufstellung von Vormund-
schafts- u. sonst. Rechnungen,
Aufstellung von Vermögens-
Verzeichnissen und Nachlass-
Inventuren, Aufzeichnung v.
Teilungs-Plänen, Restama-
tionen u. schriftl. Arbeiten,
gehört auf langjährige, praktische
Erfahrungen u. Kenntnis der ge-
setz. Bestimmungen. 6074

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau u.
Elektrotechnik.
Progr. frei

Herrn,
die an Blasen-, Gicht-, Nieren-,
Leberleiden, Ausfluss u. Diabetes
erkrankt sind, gebrauchen Apoth.
Wagners Goldotoc & Carton
1 Mk. Klein od. i. d. Dose
von Otto Siebert, Marktstraße.
(Blätter der peruvian. Gold-
pflanze.) 397

Bei Krüger & Co. in Leipzig 22 erschien soeben:
Die Verhütung des frühen Alterns
und die Verlängerung des Lebens,
von Dr. H. Weber, London. Geb. Mk. 1.50; geb. Mk. 2.
— Reiche Erfahrungen eines 81-jähr. Arztes. —
Ferner senden nach Wahl gratis Antiquar. Bücherkataloge
über: Handels- u. Sprachwissenschaft - Geschichte
- Geographie - Kultur- u. Sittengesch. (Revolution,
Liebe, Ehe etc.) - Naturwiss. (Haus- u. Landw.)
Medizin - Homöopathie - Spiritismus - Theologie -
Philosophie - Pädagogik etc. 133

Bücherangebote (mit Rückporto) behufs Ankaufs erbeten.

Das Ideal eines Tintenlösers
„Triumph!“
Früher ärgerte man sich,
wenn beim Abdrücken die Schrift ver-
wischte,
Früher ärgerte man sich
über das häufige Erneuern des Löschpapiers.
Jetzt freut man sich
über das saubere Löschen des „Triumph“,
Jetzt freut man sich,
dass man kein Löschpapier zu er-
neuern hat, weil der „Triumph“ aus einer keramischen Stein-
masse (Löschwalze) besteht, die 10 mal so grosse Saugfähigkeit
als Löschpapier besitzt und jahrelang sein Saugvermögen behält.
Preis per Stück Mark 1.50, 3 Stück Mark 4.25
franco überallhin gegen Nachnahme. 381

Ausführl. Prospekte gratis und franco.
Versand - Comptoir „Hassia“,
Frankfurt am Main,
Rothschild-Allee 45.
Wiederverkäufer gesucht.

„PURITANER“
9714

der vorzüglichste aller Magenbitter,
wirkt erquickend und appetitanregend, ist unübertroffen an Wohl-
geschmack und gediegener Zusammensetzung. Man probirt und
urtheilt. In Flaschen à 1, 2 und 2.50 Mark; Probeflasche 50 Pf.
zu beziehen vom
Allein. Fabrikant: **Otto Lilie, Wiesbaden,**
Horststr. 12

Pferde-Verkauf.
Bin mit einem großen
Transporte erstklassiger
belg. **Arbeitspferde,**
schweren und leichteren
Schlags, sowie
hannoverscher
Wagenpferde
angekommen und em-
pfehle dieselben zu den
billigsten Preisen.
Joseph Blumenthal,
3069
Telephon 2378 Schwalbacherstraße 24.

Ehrendiplom, Grosse goldene Medaille
Ehrenzeichen der Gesellschaft vom Blauen Kreuz, Wien 1904.

Diätetisches Nährmittel
Tutulin
D. R. P.

ein einheitliches Pflanzeneiweiß ohne jedwede Bel-
mischung. — Reineiweiß. — Geruch- und geschmack-
los. — Ballt sich nicht. — Nahrhafter wie Fleisch. —
Leicht verdaulich. — Wird jeder Speise und jedem
Getränk direkt zugesetzt ohne deren Geschmack zu
beeinflussen. — Aerztlich empfohlen.

Nerventstärkend
Appetitanregend
Kräftigend

Alleinvertrieb:
Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.
Zu haben in den Apotheken und pharmaceu-
tischen Drogerien. — Vertretung mit Depot:
für Wiesbaden und Umgebung:
Friedr. Krauss, Seerobenstrasse 15, III.

Da Unterzeichnete mit grossem Erfolge in ihrer
Familie dieses „Tutulin“-Präparat benutzte, ist sie
gern bereit, schriftl. oder mündl. Auskunft über den
hohen Wert des „Tutulin“ zu erteilen.

Medizinische Urtheile u. Anerkennungsschreiben
liegen vor. — Plombierte Beutel zu 125 Gramm
kosten Mk. 2.50.

WIESBADEN, Goebenstrasse 13.
Frau E. Janković.

Bei Krüger & Co. in Leipzig 22 erschien soeben:
Die Verhütung des frühen Alterns
und die Verlängerung des Lebens,
von Dr. H. Weber, London. Geb. Mk. 1.50; geb. Mk. 2.
— Reiche Erfahrungen eines 81-jähr. Arztes. —
Ferner senden nach Wahl gratis Antiquar. Bücherkataloge
über: Handels- u. Sprachwissenschaft - Geschichte
- Geographie - Kultur- u. Sittengesch. (Revolution,
Liebe, Ehe etc.) - Naturwiss. (Haus- u. Landw.)
Medizin - Homöopathie - Spiritismus - Theologie -
Philosophie - Pädagogik etc. 133

Bücherangebote (mit Rückporto) behufs Ankaufs erbeten.

Herabgesetzte Preise bis zum 14. Jan. cr.

Die Restbestände

Damen-Confection

in Winter-Jacquets, Frauen-Paletots, Abendmänteln, Kostümes, Kostüme-Röcken, Blusen, Morgenröcken, Kinder-Mänteln u. -Jacken, Kinder-Kleidchen.

Sämtliche Pelzwaren.

Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Felle, Fenster-Mäntel.

Ein Posten **Damen-Hüte** und **Damen-Confection**

bis zu **50% unter Preis.**

Warenhaus Julius Bormass,

Personen-Aufzug nach allen Etagen.

Neubau.

Erfrischungsraum im II. Stock.

Grosse Posten in Blusen- u. Kleiderstoffen

in Wolle und Seide.

Reste u. Coupons

enorm billig.

Wollwaren

als Capotten, Handschuhe u. Strümpfe, Schulterkragen, Westen, Tücher, **Schlafdecken**, Biberbetttücher, Kleider, Blusen und Negligé, Barchente, Wäsche- u. Schürzenstoffe, Winter-Unterzeuge.

3033

PATENT

Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Wiesbadener Illustrirter

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

A. J. Keils **Gratiszettel** für

Hoftheater, Residenz-Theater u. Kurhaus-Conzerte.

Mit Silben-Preis-Rästel. D.R.G.M. No. 221574. Mit Silben-Preis-Rästel. Monatlich 50 Freikarten an die richtigen Rästel-Löser.

NEU! Auf unser NEU!

Prämien-System,

gestatten wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen. Näheres in der Januar-Nummer, welche an folgenden Stellen kostenlos verteilt wird:

August Engel, Kgl. Hoflieferant, Taunusstr. 12 u. 14, und Filiale: Wilhelmstr. 2.

S. Noher & Co., Marktstrasse 34.

G. Maich Nachf., Marktstrasse 23.

P. A. Stoss, Taunusstrasse 2.

Heinrich Lensch, Wilhelmstrasse 50.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54.

J. & G. Adrian, Bahnhofstrasse 6.

Ernst Neuser, Herrengardenerstrasse, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnengasse.

Hôtel Einhorn, Marktstrasse.

Heinr. Kälzer, Central-Bodega, Webergasse 23.

Rathskeller, Marktplatz.

Lauesen & Heberlein, Gr. Burgstrasse 10.

Fritz Reich, Conditorei, Kirchgasse 38.

Carl Müller, optische Werkstatt, Kirchgasse 15.

A. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Weil, Hofschuhfabrikant Wilhelmstrasse.

Lill's Weinstuben, Spiegelgasse.

Hotel Mehler, Mühlgasse.

Rheinhotel, Rheinstrasse.

Ansichtspostkarten-Bazar, Rheinstrasse 15.

Lösch's Weinstube, Spiegelgasse.

Expedition des General-Anzeigers, Mauritiusstr. 8.

Regelmässige Verteilung in besseren Restaurants und Hotels in Wiesbaden.

Garantierte Auflage 25.000 Exemplare monatlich.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, dass unser

Anzeiger, ausser in den zahlreichen Verteilungsstellen, auch

jeden Abend vor Beginn des Hoftheaters

Ecke Webergasse-Kaiser-Friedrich-Platz oder

Ecke Burgstrasse-Wilhelmstrasse,

Nachmittags für die Kurhaus-Konzertbesucher:

Ecke Taunusstrasse Sonnenbergerstrasse,

sowie auch Abends am Residenztheater:

Ecke Friedrichstrasse-Bahnhofstrasse oder

Ecke Luisenstrasse-Bahnhofstrasse

kostenlos durch eigene — polizeilich legitimierte —

Verteiler und Verteilerinnen verabfolgt wird. Wir bitten unsere

Leser um weiteres freundliches Interesse.

Der Verlag.

Frankfurter Reklame-Gesellschaft m. b. H.,

A. J. Keil.

Reichshallen-Theater

Wiesbaden. Dir.: H. Mayer. Stiftstr. 16.

Allabendlich 8 Uhr:

de Thoma Truppe

Abones Compagnie

The Eras

1908
?? Der Todessprung ??
Sonntags
2 Vorstellungen
Nachmittags 4 und
Abends 8 Uhr.

Les Wallenos

Mayo

Otto Berg

Meny Castelli

Hella Bella

Walhalla-Theater

Theater der Gegenwart

unter Leitung des Direktors Otto Blocker-Gardt vom Frankfurter

Orpheum.

Sonntag, den 8. Januar,

Nachmittags 4 Uhr.

Halbe Preise.

Seine Kammerjungfer.

Schwank in 3 Akten von Bland u. Hennequin. Deutsch von Max

Schönan.

Nelly, Közler

Albert Lebruniois, Advokat

Clemence, seine Frau

Frangois, Nelly's Bruder

Valentine Grisilles

Lavirette

Legris

Louise, Kammermädchen

Catherine, Köchin bei Lebruniois

Jean, Diener bei Lebruniois

Fernand, Diener bei Nelly Közler

Ort der Handlung: Paris Zeit: Die Gegenwart.

Abends 8 Uhr:

Die Orientreise.

Schwank in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Robert Fiedler

Henny, seine Frau

Friedrich Herbig

Marianne, seine Frau

Thea, ihre Tochter

Hans Brückner, Chemiker

Demeter Mitrovich

Alfred Gilly, Journalist

Consul Beck

Sara Vertholdy

Vertha, Dienstmädchen

Josie Diener

Jonny Seedorff.

Louise Unger.

Kurt Wohlgenuth.

Marie Schif.

Oskar Ebelbacher.

Emil Hochberg.

Anny Schittenhelm.

Elise Rothoff.

Karl Gessner.

Leopold Karo.

Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. Januar 1905.

21. Vorstellung

8. Vorstellung.

Abonnement C.

Lothengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Schlar.

Regie: Herr Einblad.

Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Herr Schwegler.
Lothengrin . . . Herr Sommer.
Elza von Brabant . . . Frä. Müller.
Herzog Gottfried, ihr Bruder . . . Frä. Salpmann.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf . . . Herr Müller.
Ortrud, seine Gemahlin . . . Frau Schröder-Raminsky.
Der Heerrufer des Königs . . . Herr Winkel.
Sächsische Grafen und Edle, Thüringische Grafen und Edle, Braban-
tische Grafen u. Edle, Edelherren, Edelknechte, Edelfrauen, Knechte
Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.
Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Minuten Pausen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Theater-Eintrittspreise.

Königliches Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise		Gewöhnl. Preise.	
	akt.	pass.	akt.	pass.
Fremdenloge I. Rang	14	—	10	—
Mittelloge I. Rang	12	—	9	—
Seitenloge I. Rang	10	—	7	50
I. Ranggalerie	9	—	6	50
Orchesterinsel	9	—	6	50
Parquet	7	—	5	50
Barriere	4	—	3	—
II. Rang 1. Reihe	6	—	4	50
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. u. 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	3	—	2	25
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3., u. 4. Reihe	2	—	1	50
Amphitheater	1	40	1	—

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rausch.

Sonntag, den 8. Januar 1905.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ u. 4 Uhr.

Halbe Preise.

Cyclus:

Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels.

(Von Goethe bis Heubach)

In Scene gesetzt von Dr. H. Rausch.

III. Abend Prologus

von Julius Rolshoven.

Die deutschen Kleinstädter.

Puffspiel in 4 Akten von Aug. v. Rogebue.

Herr Nicolaus Staar, Bürgermeister, auch Ober-
ältester zu Krähwinkel . . . Gustav Schulze.
Frau Unter-Schulz-Gemeinverwalterin Staar, f. Mutter . . . Sofie Schenk.
Sabine, seine Tochter . . . Vertha Blanden.
Herr Vice-Kirchenvorsteher Staar, sein Bruder,
ein Gewürzkrämer . . . Theo Ditt.
Frau Ober-Floß- u. Fischweiblerin Wendel, } zwei
Frau Stadt-Beise- u. Kassalreiberin Morgen, } Karla Krause.
roth, }
Herr Bau-, Berg- und Wegeinspektors-Substitut }
Sperling } Minna Kgt.
Olmers }
Ein Nachtwächter } Rudolf Bortol.
Hans, der Rathsdienster } Reinhold Hager.
Eine Magd } Friedr. Koppmann.
Ein Bauer } Max Ludwig.
Ein Bauer } Wally Wagnen.
Ein Bauer } Emil Kneid.
Die Scene ist in der kleinen Stadt Krähwinkel. In den ersten 3 Akten
ein Zimmer in des Bürgermeisters Hause. Im letzten Akte die Straße
vor dem Hause.
Nach dem 2. Akte größere Pause.

Abends 7 Uhr:

120. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male:

Novität. Maskerade. Novität.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

In Scene gesetzt von Dr. Hermann Rausch.

Max Freiherr von Wittinghof, Gesandter a. D. . . Otto Kienkerf.
Karl Frhr. v. Wittinghof, Staatsminister, f. Bruder . . . Arthur Roberts.
Schellhorn, Geh. Regierungsrat . . . Georg Müller.
Johanna, seine Frau . . . Sofie Schenk.
Edmund, ihr Sohn, Oberregierungsassessor . . . Hans Wilhelm.
Ellen von Wittinghof, Witwe, Johanna's Schwester . . . Margarethe Frey.
Gerda Hübner . . . Eise Koorman.
Frau Schmalke, Vermietlerin . . . Minna Kgt.
Kietz, Kanzleisekretär . . . Max Ludwig.
Min: a Dienstmädchen bei Schellhorn . . . Wally Wagnen.
Friedrich, Diener bei Wittinghof . . . Franz Curich.
Die Handlung spielt in Berlin an 4 aufeinanderfolgenden Feiertagen.
Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Kassendöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Anstalt C. Höhn

(Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 2686

Wasserdichte Bettelagen.

**Gesundheits-
Finden.**
I. Qualität,
p. Dtd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pfg.

Verbandsstoffe.

Irrigateure,
nach Professor Esmerich,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von **Mk. 1.25** an.

Inhalations-
Apparate.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Leitbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.

1758

Kirchstrasse 6. — Telefon 717.

Geschäfts-Verlegung

nach **Langgasse 36** (Hotel Continental).

Ich empfehle, von meiner Einkaufsreise aus **Paris** zurück,

Große Gelegenheitsposten

Seide, Crepes de Chine, Voile-Ninon, Seiden-Etamine, seidene Unterröcke, seidene Blousen, hoch-elegante Chiffon- und Tüllroben, hochelegante Besätze, Spitzen, Tülle, Bänder etc. etc.

Emil Süss, jetzt nur **Langgasse 36.**
Seiden- und Modewaren-Haus.

2874

Versand
nach auswärts.

Wiesbadens

Billigste
Bedingungen.

grösstes
Kredit-Haus

Julius Jttmann,

Bärenstrasse 4.

Möbel

von den
einfachsten
bis zu den
eleganteren.

**Polsterwaren
und Betten**

in bester
Verarbeitung.
Lieferung
ganzer
Ausstattungen.

Neueste

Anzüge

und
Paletots

für
**Herrn
und
Knaben.**

Neueste

**Damen-
Jackets,**

**Capes,
Kostüme,
Blusen,
Röcke.**

Alles auf bequeme wöchentliche, 14-tägliche
monatliche

Teilzahlung.

Prima Waren, billige Preise.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb des Lustenplatzes



Jede Woche
zwei neue Reisen.
Ausgeführt vom 8. bis 14. Januar
1905.

Serie I: -
Bayern.

Die interessantesten Gebiete in 50
Renommes.

Serie II: -

Herzliche Reise in das malerische
Berner Oberland.

Täglich ge-fahrt von morgens 10
bis abends 10 Uhr. 602

Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pf.

Schüler 15 u. 25 Pf.

Abonnement.



So nebenher

wäscht man die Wäsche mit
**Johns „Voll dampf“-
Waschmaschine.**

Zeit- u. Seife- u. Reparatur-
material-Ersparnis circa
75 %.

Lieferung auch auf Probe.
**J. A. John, A.-G.,
Hversgøtangen.**

Niederlage bei:

Kessler & Wiegand

Wiesbaden, Yorkstr. 10.

Gleichzeitig empfehlen

unser grosses Lager in

Barbarossa- und

Gienanth-Oefen,

sowie in Herden

aller Art. 9000

**Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia“.**

Samstag, den 8. Januar ex., Abends 8 Uhr,

Weihnachts-Feier

im Saale des Turnvereins, Hellmündstr. 25, bestehend in

Konzert, Verlosung,

theatralischer Aufführung und BALL.

Ballleitung Herr J. Bier.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie
Zuhörer von Gastkarten höflichst ein. 2885

Der Vorstand.

Restauration Lustig,

Herderstraße 24. 8128

Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.**

**Fach-Meisterkursus
für Schneider u. Schneiderinnen.**

Die Eröffnung findet am Mittwoch, den
11. Januar ex., statt und können nach Anmeldungen
auf dem Bureau der Handwerkskammer, Nerostraße 32,
oder bei dem Vorstand der Schneider-Zwangs-Innung erfolgen.
Die Teilnahme kann jedem jungen, selbständigen
Schneider und jeder Schneiderin und solchen, die es werden
wollen, nicht dringend genug empfohlen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1905. 2930

Der Vorstand

der Schneiders-Zwangs-Innung.

Kaufleuten zur gefl. Nachricht, daß wieder größere
Transporte

**Wagen-
und Arbeitspferde**

eingetroffen sind.

3008

J. Strauss & Sohn,

Abelhaiderstr. 72. Tel. 589.

25 Pf. Feischen Gobiou, im Ausschütt 40 Pf.
großen Schellfisch 180/270
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Zum Kurhaus-Maskenball!

Neue, sehr elegante

**Herrn- und Damen-Dominos
und Kostüme!**

Dieses Jahr: **Bärenstrasse 2.**

Jacob Fuhr, Masken-Verleih-Anstalt.

2920

Central-Verband

Deutscher Brauerei-Arbeiter

feiert Sonntag, den 8. Januar 1905, in den Räumen
der Friedrichshalle, Mainzerlandstr., sein

IV. Stiftungsfest,

verbunden mit

Tombola und BALL,

unter gefl. Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins
„Bruderbund“.

Gönner und Freunde sind herzlich dazu eingeladen.

Eintritt 40 Pf., Dame frei. 3034

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Geigen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schlobener.

Bierstadt, Saalbau „Adler“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab, findet

Große Tanz-Musik

in meinem Saale statt, wozu freundlichst einladet

Heinr. Brühl.

STERN

KAMMER

Besitzer: J. Lippert.

Restaurant à la Aschinger

gegenüber dem Rathskeller.

Ausser meinen bekannt gut gepflegten

Bieren und Weinen

halte ich stets warme Küche und eine besonders reichhaltige
Auswahl fein belegter Schnittchen empfohlen. 1639



Rheingauer Hof.

Heute Samstag:

Metzelsuppe. 3004



Unter den Eichen.

Schützenhaus.

Montag

u. Dienstag:

Schlachtfest.

P. John.

3024

